Nr. 344
B 170 Abend-Ausgabe

Berlin

Vossische Zeitung

Montag, 23. Juli 1928
V

Gegründet 1704

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein. Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665 für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

„Das Volk hat gesprochen“

Löbes Rede in Wien

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

kl **Wien**, 23. Juli

Während die Viertelmillion Gäste und die 2 Millionen Wiener den Sonntagabend nach dem Festzug in der Stadt und der Umgebung in lustiger Gemütlichkeit verbrachten, trafen sich die Offiziösen noch einmal alle auf dem Bankett, das die Stadt Wien als Abschluß des 10. Deutschen Sängerbundfestes gab.

Der Wiener Bürgermeister Seitz faßte noch einmal alle Gefühle zusammen, die der Oesterreicher in diesen Tagen des Zusammenseins mit Deutschen aus aller Welt bewegten, und er trug den Gästen auf, sie möchten, in ihre Heimat zurückgekehrt, die Grüße des deutschen Wiens, der Stätte deutscher Kultur, deutscher Wissenschaft und deutscher Kunst, ihre engeren Landsleuten bringen, und mit diesen Grüßen die Versicherung, daß Wien seine deutsche Sendung erfüllen werde.

Dann sprach für die reichsdeutschen Gäste der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Dr. Friedrich List, der an das Wort Uhlands erinnerte, daß Oesterreich die „Pulsader am deutschen Herzen sei“.

Von allen Seiten dazu aufgefordert, stand dann der deutsche Reichstagspräsident, Paul Löbe, auf, um in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des „Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes“ auch noch einige Worte zu sagen. Seine Rede begann mit einem Dank an die Stadt Wien und mit Ausdrücken der Bewunderung für die Art, wie Wien die Aufgaben dieses Sängerfestes gelöst habe. Und dann, wie alle, die Zeugen des gestrigen Tages waren, begann Löbe unter dem Eindruck des Erlebten über die Sehnsucht nach nationaler und staatlicher Einheit zu sprechen:

„Weil wir ein Volk sind und eine Nation sein wollen, werden wir auch ein Staat sein. Oft kam ich nach Wien, sozusagen als nichtamtlicher Gesandter, um Ihnen zu übermitteln, was das deutsche Volk über die Vereinigung denkt. Heute ist kein Gesandter mehr nötig. Hunderttausende Gesandte haben die Botschaft des deutschen Volkes Ihnen gebracht. Früher war ich manchmal der Mittler Ihrer Anschluß- und Einigungswünsche in Deutschland. Heute haben 2 Millionen Wiener es uns Reichsdeutschen selber gesagt. Das Volk hat gesprochen über Anschluß und Einheit. (Stürmische Heilrufe.) Sollte nicht auch für alle, für die Gutgesinnten und die Mißgünstigen, der heutige Tag ein Wahrzeichen sein? Hier ist ein Wunsch, der nur deshalb nicht morgen erfüllt wird, weil Wälle es verhindern.“

Aber kann man auf die Dauer einem 70-Millionen-Volk verbieten, **was jedem anderen Volk gewährt wird?** (Stürmische Heilrufe.) Man wird es nicht können, so wenig, wie die italienische Einigung, so wenig wie die Selbständigmachung der slawischen Völker verhindert wurde. Noch viel weniger wird man verhindern können, daß das deutsche Volk seine Selbstbestimmung erringt. Die Herren Benesch und Marinkowitsch vernichten, wenn sie dem deutschen Volk dieses Recht verbieten, damit die Magna Charta ihrer eigenen Bestimmung. (Stürmische Zustimmung.) Sie vernichten jedes sittliche Prinzip und jedes historische Wahrzeichen, das sie im Selbstbestimmungsrecht der Nationen haben aufrichten wollen. Die ordentlichen und außerordentlichen Gesandten und Minister können oft nicht so deutlich reden. Sie müssen sich an den Spruch halten: Immer daran denken, aber nie davon sprechen. Wir aber, die freien Männer, sagen: Immer daran denken und immer die Welt erinnern: Hier ist einer Pflicht nachzukommen.“

„Der „Temps“ schrieb dieser Tage, daß der Depeschenwechsel Seipel — Hermann Müller die Anschlußbewegung ermutigt habe. Wir beruhigen die Herrschaften, daß es nicht nötig ist. Wir sind nie entmutigt gewesen. Für uns spricht die Geschichte, und wenn einer von uns kleingläubig gewesen wäre, die fünf Tage, die hinter uns liegen, hätten diese Entmutigung weggeräumt. Das scheint mir das Größte und Wichtigste, was wir erreicht haben, und in diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf das deutsche Sängerfest, auf den Bürgermeister Seitz, auf die Stadt Wien und die ganze deutsche Republik.“ (Nicht endenwollender stürmischer Beifall.)

Der Festzug der Sänger

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

kl **Wien**, 23. Juli

Der gestrige Sonntag war der erste große Freudentag Wiens seit dem Kriege, dieser Festzugsonntag des Deutschen Sängerbundes. Es war vor allem aus überquellendem Herzen eine Huldigung der Deutschen aus allen Gauen des Reiches für das deutsche Wien, und dieses Wien hat ihnen aus heißem Herzen zugejubelt. Fast neun volle Stunden lang dauerte entlang des Rings und bis in den Prater die ununterbrochene Begeisterung von Hunderttausenden. Als habe der Himmel seine Freude daran, leuchtete er klar und blau, ohne zu viel Hitze zu spenden, über all der Farbenpracht des Festes und all dem Singen, das die Stadt des Liedes erfüllte.

Ein solches Sängerbundesfest hat es noch nicht gegeben. Die ältesten Gesangvereinler bestätigen, daß sie seinesgleichen nie erlebten. Alle verspürten, daß in diesen Tagen der Bund mit den Deutschösterreichern geschlossen wurde. Wie begeistert begrüßten die Wiener die einkommenden Berliner, wie herzlich die Hannoveraner, die Ostpreußen, Rheinländer, die Sachsen, Württemberger und Bayern!

Vor dem Burgtor war die Ehrentribüne aufgeschlagen, ein weißgelbes Feld, darüber ein Wald heraldischer Flaggen. Bundespräsident Dr. Hainisch folgte von hier aus mit nur kurzer Unterbrechung dem ganzen Vorbeimarsch, an seiner Seite eine kleine Weile Bundeskanzler Dr. Seipel. Reichstagspräsident Löbe, von den Sängern fast immer erkannt, mußte unausgesetzt die herzlichen Zurufe beantworten. Daß auch der päpstliche Nuntius erschienen war und lange Stunden ausharrte an der Seite des deutschen Gesandten Grafen Lerchenfeld, und daß der Schweizer Gesandte zugegen war, ebenso wie die bulgarischen, griechischen und andere Geschäftsträger, ließ darüber hinwegsehen, daß die Vertreter der „alliierten“ Großmächte ihre Gesandten von diesem deutschen Feste fernhielten, was sich allerdings teils aus ihrem Urlaub erklären läßt.

Die Abwesenheit der Diplomaten kann nicht aus der Welt schaffen, daß einmal der Wille des deutschen Oesterreichs zu Großdeutschland mit elementarer Gewalt zum Durchbruch gelangte. Denn von Anfang bis zum Ende war dieses Sängerfest ein einziges stürmisches Bekenntnis zum Zusammenschluß. Die zahllosen schwarz-rot-goldenen Fahnen in ganz Wien und dem Festzug sprechen eine deutliche Sprache. Ausdrücklich hieß es in dem offiziellen Festprogramm: „Die schwarz-rot-goldenen und rot-weiß-roten Fahnen versinnbildlichen den Anschlußgedanken.“

Neun Stunden lang, von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr am Abend, zogen die Festwagen, die Trachtengruppen, die Herolde zu Fuß und Pferd, die Sängervereinigungen aus allen Teilen Oesterreichs, Deutschlands, der Schweiz, Ungarns, Rumäniens, Südslawiens, aus Böhmen, Amerika und Südafrika durch die Straßen Wiens. Das Jahr 1848 schien wiedererstanden, aber nicht blutig, sondern im Freudentaumel. Kein Festwagen, kein Auto, kein Fiaker, der die schwarz-rot-goldenen Farben der deutschen Einheit nicht gezeigt hätte.

Vor den Sängern aus Tirol schritt ganz allein ein Mann mit dem Banner Südtirols. Die Symbolik war packend. Wo er vorbeikam, erhob man sich von den Plätzen, aber kein Ruf wurde laut, sondern schweigend empfand jeder, was dieses einsame, unbegleitete Banner bedeuten sollte: den Südtirolern war die Teilnahme an dem Sängerbundfest in Wien verboten worden.

Sonst aber gab es kein deutsches Land oder Ländchen, keine deutsche Stadt oder Städtchen, die nicht durch singende Mitbürger vertreten gewesen sind. Die Schramberger machten Reklame für ihre Uhrenindustrie mit einem gutgehenden Chronometer-Wagen und die Sonnenberger priesen ihr Spielzeug an. Jede Tracht konnte man sehen, aus Steiermark und aus dem Egerland, aus Kärnten und Schwaben, Hessen und Schlesien, Siebenbürgen und Friesland.

Gottfried Keller, der für die Beschreibung eines Münchener Malerfestes in der ersten Ausgabe seines „Grünen Heinrichs“ ein Buch für sich schrieb, würde einer ganzen Bibliothek benötigt haben, um allen Mühen und geschmackvollen Erfindungen der Wiener für ihr 10. Sängerbundesfest gerecht zu werden. Wer fast zehn Stunden lang diesen Massenfestzug bewundert hat und fast erdrückt wurde von der Ueberfülle der Eindrücke inmitten

Der Lissaboner Putsch

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

* **Lissabon**, 23. Juli

Obgleich die Regierungstruppen den Aufstand, der am Sonnabend morgen in Lissabon ausbrach, nach hartnäckigem Kampf heute morgen in der Stadt niedergeschlagen haben, ist die Lage noch keineswegs geklärt. Der Hauptteil der Aufrührer, die sich auf das Jägerregiment 7 stützen, hat sich zwar heute morgen gegen halb 9 Uhr ergeben, aber man erwartet, daß die eigentlichen Führer des Aufstandes jenseits der Stadt Lissabon auf dem anderen Tejo-Ufer neue Kräfte zusammenziehen und die Bewegung noch einmal in Gang bringen.

In der Stadt Lissabon selbst ist das normale Leben ebenfalls noch nicht völlig wiederhergestellt. Heute vormittag dauerte die Säuberungsaktion, die gemeinsam von Polizei und Militär durchgeführt wird, jedenfalls noch an. Telephon und Telegraph sind nach längerer Störung wieder voll im Betrieb.

Soweit bisher bekannt geworden ist, sind insgesamt sieben Offiziere und Soldaten und etwa zwanzig Zivilisten bei den Kämpfen getötet worden.

Fememörder Raphael entwichen

Nach der Amnestierung

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

* **Küstrin**, 23. Juli

Der wegen Beteiligung an dem Fememord Gröschke verurteilte frühere Oberleutnant Raphael, der auf Grund des Amnestiegesetzes von der Strafanstalt Sonnenburg, in der er seine Zuchthausstrafe verbüßte, nach Tegel gebracht werden sollte, ist am Sonnabend vormittag auf dem Hauptbahnhof Küstrin dem Beamten der Polizeiverwaltung Sonnenburg, der ihn zu transportieren hatte, entwichen. Trotzdem die Küstriner Polizei umfangreiche Ermittelungen anstellte, ist es bisher noch nicht gelungen, den Flüchtling wieder zu ergreifen.

Die Flucht Raphaels ist um so unverständlicher, als, wie wir erfahren, in Tegel bereits ein Entlassungsbefehl gegeben war, Raphael also auch ohne Flucht in Freiheit gesetzt worden wäre. Tatsächlich lag beim Strafgefängnis Tegel bereits ein Telegramm des Staatsanwalts in Landsberg a. d. Warthe vor, nach dem Raphael sofort zu entlassen sei. Dem Verurteilten waren neunzehn Monate Untersuchungshaft angerechnet worden, so daß er nahezu die Hälfte seiner Strafe verbüßt hatte.

*

Oberleutnant Raphael ist am 4. November 1926 vom Schwurgericht Landsberg a. d. Warthe unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Heßling wegen Beihilfe zum vollendeten Morde, vorsätzlicher Körperverletzung und Meineides zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden, die er in der Strafanstalt Sonnenburg verbüßte.

Raphael, eine jener Landsknechtsgestalten, die sich um Oberleutnant Schulz scharten, war im Jahre 1923 Kommandant des Forts Gorgast bei Küstrin, einer Hochburg der Schwarzen Reichswehr. Am 1. Juli 1923 war der Arbeiter Willi Gröschke, damals gerade 20 Jahre alt, in eines der Arbeitskommandos eingetreten. Er galt — grundlos — als Kommunist und wurde — völlig irrig und haltlos — verdächtigt, von den Kommunisten entsandt zu sein, um die Tätigkeit der Arbeitskommandos auszuspionieren. Zunächst wurde Gröschke auf das grausamste mißhandelt. Die Prügel zwang ihn, über kommunistische Waffenlager und Hundertschaften Angaben zu erfinden, weil er sich nicht anders zu retten wußte. Das „Protokoll“, das man mit dem unglücklichen Gröschke aufgesetzt hatte, wurde Oberleutnant Schulz übergeben. Schulz kam nach Gorgast und besprach mit Raphael den Fall Gröschke. Raphael bat Schulz nach seinem eigenen Geständnis, für dessen Beseitigung zu sorgen. Nachts fuhr vor dem Fort ein Auto vor, die Zellentür wurde mit einem Montierhebel aufgebrochen, Gröschke herausgeholt, ins Auto geschleift und fortgefahren. Hinter Küstrin ereilte Gröschke hinterrücks die tödliche Kugel. Die Leiche wurde vergraben.

Das Landsberger Urteil, in dem Raphael die zweitschwerste Strafe erhielt, sprach ihn der Beihilfe zum vollendeten Morde schuldig.

Das Reichsamnestiegesetz bestimmt für Verbrechen gegen das Leben, daß die erkannte Zuchthausstrafe in Gefängnis umgewandelt und die Zeitdauer auf die Hälfte herabgesetzt wird. Auf diese Weise sind ziemlich alle nicht wegen Mordes verurteilten Fememörder nahezu am Ende ihrer Strafe. Raphaels Verhalten ist daher völlig unerklärlich, selbst wenn er zunächst nur Strafurlaub erhalten sollte.

0277

der lauten, oft stürmischen Begeisterung, der vermag nicht alles Schönste herauszuheben, kann nur bescheiden einiges berichten, lückenhaft und im Bewußtsein, weder dem großen österreichischen, noch dem reichsdeutschen Anteil an diesem Festeswunder einigermaßen gerecht geworden zu sein.

Saarstreik am 1. August

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Saarbrücken**, 23. Juli

Die gestrige Revierkonferenz des Freien Bergarbeiterverbandes für das Saargebiet hat mit allen Stimmen gegen drei Enthaltungen beschlossen, am 1. August den Streik zu proklamieren, wenn den Bergarbeitern bis dahin keine Lohnerhöhung zugesagt werde. In den gestrigen Besprechungen zwischen Bergarbeitervertretern und der französischen Bergwerksdirektion lehnte letztere wie bisher kategorisch jede Lohnerhöhung ab. Die Pariser Verhandlungen des Generaldirektors der französischen Saargruben mit dem französischen Arbeitsminister, die vor drei Tagen stattfanden, scheinen vollkommen negativ verlaufen zu sein.

Die Bezirksleitung des Freien Bergarbeiterverbandes hat von der gestrigen Revierkonferenz den Auftrag erhalten, sich mit den anderen Tariforganisationen zwecks Vorbereitung des Streiks in Verbindung zu setzen.

Zusammenstöße in der Pfalz

In Pirmasens kam es bei dem ersten bisher von der Besatzungsbehörde erlaubten Gautag der Nationalsozialisten, an dem über zweitausend Uniformierte teilnahmen, zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Etwa fünfzig Personen wurden verletzt. Die deutsche Polizei nahm mehr als dreißig Feststellungen vor. Die französische Gendarmerie brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Moskau soll dem Kellogg-Pakt beitreten

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

sch **London**, 23. Juli

Der englische Völkerbundsachverständige Wilson Harris fordert in einem Artikel in der „Daily News", daß Rußland aufgefordert werden sollte, den Kellogg - Antikriegspakt zu unterzeichnen. In Europa könne es keinen Frieden und keine Entwaffnung geben, wenn Rußland den Krieg vorbereitet. Wenn man dadurch, daß man Rußland an dem Pakt beteilige, auch nicht viel gewinnen könne, so könne doch außerordentlich viel verloren gehen, wenn man es mit Absicht von dem Pakt ausschließe.

Wenn man den Eindruck eines Weltboykotts gegen Rußland hervorrufe, sei dies vielleicht den Zwecken der Sowjetkommissare außerordentlich dienlich, aber es fördert den Weltfrieden nicht. Man müsse daher Rußland auffordern, den Vertrag zu unterzeichnen und Rußland allein die Verantwortung einer Weigerung überlassen. Wahrscheinlich werde Rußland diese Aufforderung jedoch nicht ablehnen, da hierdurch den in Genf gemachten Forderungen auf vollständige Abrüstung neue Kraft verliehen würde. Die Tatsache, daß Rußland an den Besprechungen über die Entwaffnung in Genf teilnehme, sei ein genügender Grund, um es zur Unterzeichnung des Pakets aufzufordern.

2000 Jahre Carcassonne

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris**, 23. Juli

Am Sonntag feierte die alte Römerstadt der Provence, Carcassonne, die 2000. Wiederkehr ihrer Gründung. Der Präsident der Republik, Doumergue, und die Minister Herriot, Sarraut, Queuille, Leygues und Tardieu nahmen an der Feier teil. Der Tag begann mit einer Parade der dort garnisonierten Kolonialtruppen aus Anam und Algier. Eine Landwirtschaftsschule, die den Namen Karls des Großen erhielt, und eine Fortbildungsschule, die das Andenken Jean Jaurès lebendig halten soll, wurden feierlich eröffnet. Den Abschluß des Tages bildete ein von der „Gesellschaft für historische Filme" veranstaltetes großes „Turnier. Es war einem Turnier nachgebildet, das 1565 sich in der Stadt vor den Augen Karls IX. und des Prinzen von Navarra auf Befehl Katharia Medicis abgespielt hatte.

Ruhe in Bulgarien

Die in den letzten Tagen wiederholt aufgetauchten Gerüchte über ernste Unruhen in Bulgarien — in der „Vossischen Zeitung" war sofort auf ihre Unwahrscheinlichkeit hingewiesen worden — haben die Berliner bulgarische Gesandtschaft zu dem nachstehenden offiziellen veranlaßt: „Die Gesandtschaft ist in der Lage mitzuteilen, daß die in einem Teile der deutschen Presse wiedergegebenen und immer aus Belgrad stammenden Nachrichten über Unruhen und blutige Zusammenstöße in Bulgarien völlig erfunden sind und jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Die Ordnung ist im Lande in keinem Augenblick gestört worden."

Stapellauf französischer U-Boote

In Brest, an der Westküste Frankreichs, sind zwei neue Unterseeboote in Gegenwart des Vizeadmirals Levasseur vom Stapel gelaufen.

Elektrisch Paris-Versailles

Die Elektrifizierung der Pariser Vorortbahnen hat neue Fortschritte zu verzeichnen. Am Montag wird der erste elektrische Zug vom Bahnhof St. Lazare nach Versailles laufen. Fürs erste sieht der neue Fahrplan 40 Züge hin und zurück am Tage vor. Es besteht bereits eine elektrische Verbindung mit Versailles vom Invalidenbahnhof aus, doch wird die neue Verbindung wesentlich kürzer sein.

Calles geht mit den Bauern

Politische Folgen des Attentats auf Obregon

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

rj **New York**, 23. Juli

Als erste politische Folge der Ermordung Obregons ist der bisherige Arbeitsminister Morones, der Führer der mexikanischen Arbeiterföderation, aus dem Kabinett ausgeschieden. Seine Entlassung steht insofern mit dem Attentat auf Obregon in unmittelbarer Verbindung, als die Untersuchung ergeben hat, daß der Mörder von einem gewissen Manuel Trejo, der sich den religiösen Fanatismus des jugendlichen Attentäters zunutze gemacht hat, beeinflußt worden ist. Manuel Trejo aber gehört zu dem engen Kreise des ausgeschiedenen Arbeitsministers Morones.

Die Gegnerschaft von Marones gegen Obregon, die schon seit Jahren bestand, war zum Teil persönlicher Natur. Es bestanden aber darüber hinaus auch schwerwiegende politische Gegensätze. Obregon als der Imitator der mexikanischen Agrarreform protegierte bereits während seiner ersten Präsidentschaft sehr stark die Bauernpartei. Nach der erneuten Wahl Obregons war nun vorauszusehen, daß der überragende Einfluß der Gewerkschaften, die im Kabinett durch Marones vertreten wurden, stark vermindert werden würde.

Ob nun Morones mit der Ermordung Obregons in Verbindung steht oder nicht: die Führer der Bauernpartei haben es jedenfalls so darzustellen gewußt, daß ernste Unruhen nur vermieden werden könnten, wenn die Bauernpartei, die im Kongreß die größte Zahl von Vertretern hat und auch im Lande draußen über einen ungleich größeren Anhang verfügt als die Gewerkschaften, in die Regierung hineingenommen werde und Morones vorläufig ausgeschaltet bleibe.

Da nun angesichts der allgemeinen Lage nicht damit gerechnet zu werden braucht, daß die Arbeiterpartei jetzt den offenen Kampf gegen Calles wagen wird, so hat Präsident Calles dem Wunsche der Bauernführer nachgegeben und sich anscheinend bereit erklärt, die Hoffnungen zu erfüllen, die die Bauern auf die Wahl Obregons gesetzt hatten. Außer Morones sind zwei weitere hohe Regierungsbeamte, die der Arbeiterpartei angehören, bereits entlassen worden.

Wie gespannt die Lage gewesen wäre, wenn Calles die Wünsche der Bauern nicht erfüllt hätte, zeigt die nachstehende Erklärung des Bauernführers Soto, in der es heißt: „Die Lage ist so ernst wie zur Zeit der Ermordung Maderos. Wenn uns Gerechtigkeit verweigert wird, werden wir zu den Waffen greifen. Das einzige Mittel, den Ausbruch des Bürgerkrieges zu vermeiden, ist der Rücktritt des Arbeitsministers und die Beseitigung der Arbeiterführer aus der Regierung."

Japan gegen die Einigung Chinas

Der Druck auf die Mandschurei

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

sch **London**, 23. Juli

Der „Daily Telegraph" meldet, daß Japan als Antwort auf Chinas Kündigung des japanisch-chinesischen Vertrages von 1896 alle offiziellen und gesellschaftlichen Beziehungen zu den Vertretern der Nanking-Regierung abgebrochen hat. Durch den japanischen Gesandten in Peking hat Japan der chinesischen Regierung eine scharf gehaltene Antwort auf Chinas Erklärung, daß der chinesisch-japanische Vertrag von 1896 als abgelaufen angesehen werde, übersandt.

Auf eine sehr energische japanische Warnung, nicht mit der Nanking-Regierung zusammenzugehen, hat der mandschurische Oberkommandierende, Schang Hsiao Ling, der Sohn Tschang Tso Lins, General Tschiang Tai Schek, in einem Telegramm mitgeteilt, daß er zu seinem Bedauern durch die Intervention der japanischen Regierung gezwungen sei, die Verhandlungen mit der nationalistischen Regierung abzubrechen, aber daß sein Wunsch auf Einigung zwischen China und der Mandschurei und Aufrechterhaltung des Friedens weiterhin unverändert bestehe.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" erklärt, daß in diplomatischen Kreisen das Verbot Japans an die Mandschurei, sich mit dem übrigen China zu einigen, eine außerordentliche Sensation hervorgerufen habe. Man befürchtet, daß die Washingtoner Vertragsmächte die Haltung Japans in dieser Angelegenheit von einem anderen Gesichtspunkte aus als in Japan interpretieren werden. Andererseits mache man in London Japan durchaus keinen Vorwurf daraus, die Beziehungen zur nationalistischen Regierung als Antwort auf die Kündigung des chinesisch-japanischen Vertrages abgebrochen zu haben. Man verstehe vielmehr die Ansicht, daß eine geeinigte Front aller Vertragsmächte durchaus nicht inopportun sein würde.

Venizelos außenpolitisches Programm

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

la **Athen**, 23. Juli

Die republikanischen Zeitungen enthalten Berichte über den Einzug von Benizelos in Saloniki, der gestern früh erfolgte und der überwältigend großartig gewesen sein soll. Mehr als 100 000 Menschen sollen zusammengeströmt sein, um Benizelos, der sich in Mazedonien großer Beliebtheit erfreut, zu begrüßen. Schon beim Einlaufen seines Schiffes in den Hafen, wo ihm zahlreiche Dampfer und Boote mit Bannern und Musik entgegengefahren waren, kam es zu stürmischen Kundgebungen.

Die Menge machte es mit ihrem Begeisterungssturm Venizelos unmöglich, sich vernehmbar zu machen; deshalb ließ er seine Rede gedruckt verteilen. Er apelliert darin an die Einigkeit des griechischen Volkes. Durch die Zerrissenheit sei der Verluft von Kleinasien und Thrazien verschuldet worden. Besonders fiel es auf, wie stark sich die Mitglieder der sehr zahlreichen israelitischen Gemeinde in Saloniki zur Begrüßung eingefunden hatten. Weiter kündigte Benizelos den Abschluß neuer Garantieverträge mit den befreundeten Staaten an, so eine Erweiterung des italienisch-türkischen Vertrages durch einen italienisch-griechischen Vertrag. Griechenland, das keine Eroberungen zu machen wünsche, kenne kein Mißtrauen, das es von der Türkei scheiden könnte. Griechenland sei bereit, dem bulgarischen Handel einen Ausgangspunkt zum Aegäischen Meere zu bewilligen.

Ferner verwies Benizelos auf die geschichtlichen Beziehungen, die Griechenland mit Serbien verknüpften und kündigte getreu dem Programm seiner liberalen Partei an, daß er die freundschaftlichen Bande erneuern wolle. Die südslawischen Wünsche in Saloniki würden in versöhnlichstem Geiste überprüft werden, ohne daß ein Zweifel darüber bestehen dürfte, daß die griechische Souveränität über Saloniki keinerlei Einbuße erleiden könne. Schließlich verwies Benizelos noch auf die guten Beziehungen, die Griechenland mit England, Frankreich und Italien verbinden.

Der Royalistenführer Georg Streit, der gestern in Athen eintraf, erklärt, es sei der Wille des Königs Georg, außerhalb des Parteikampfes zu bleiben. Zunächst müsse einmal eine Einheitsfront der Royalisten geschaffen werden, damit die Rückkehr zum Legitimismus erkämpft werden könne.

Blutige Streikunruhen in Südindien

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

sch **London**, 22. Juli

Infolge eines Generalstreiks auf der südindischen Eisenbahn ist es an verschiedenen Stellen in der Nähe von Madras zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten, die versuchten, die noch verkehrenden Züge zum Entgleisen zu bringen, und der Polizei, die von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte, gekommen. In Mayavaram wurden bei einem Zusammenstoß zwischen streikenden Eisenbahnern und der Polizei ein europäischer Polizeisergeant getötet und neun Polizeibeamte verletzt. In Austicorin eröffnete die Polizei das Feuer auf eine Anzahl von Streikenden. Ein Arbeiter wurde getötet und viele verwundet. Eine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

Als die Polizei versuchte, die Streikenden, die einen Erpreßzug zum Entgleisen bringen wollten, mit Gewalt zu entfernen, griffen die Streikenden die Polizei an. In dem darauf folgenden Gefecht wurden acht Streikende getötet und fünfzehn verwundet. In Madras wurden die Züge mit Steinen beworfen. In den Straßen von Madras patroullieren Polizei und Truppen, um ernsthaftere Unruhen im Keime zu ersticken. Die indischen Arbeiterführer haben sich gegen den Streik ausgesprochen, der von den Kommunisten, die angeblich aus Moskau mit Geld unterstützt werden, angezettelt worden ist.

Ruhe in Aegypten

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

k **Jerusalem**, 23. Juli

Die ägyptische Regierung, die zunächst jede öffentliche Kundgebung der Wafd, der Partei des abgesetzten Ministerpräsidenten Nahas Pascha verboten hatte, hat dieses Verbot für eine Parteikundgebung in Tanta zurückgezogen, um Unruhen, mit denen man sonst hätte rechnen müssen, zu vermeiden. Auf der Parteikonferenz referierte Nahas über die politische Lage und schlug eine Protestresolution gegen die Auflösung des Parlamentes vor.

Die Rechnung der Regierung in Kairo ist insofern richtig gewesen, als es bisher noch nirgends zu ernsten Unruhen gekommen ist. Die Nationalisten warten vorläufig die Haltung der offiziellen Parteiführer ab. Lediglich die ägyptischen Richter in Kairo beschlossen zum Protest gegen die Parlamentsauflösung drei Tage lang zu streiken.

Der ägyptische Ministerpräsident Mahmud Pascha erklärte dem Berichterstatter der „Times", er wolle wie ein „wohlwollender Diktator" regieren. Der Augiasstall der Korruption in allen Zweigen der Verwaltung werde ausgeräumt werden und seine Politik werde darauf gerichtet sein, die vernachlässigten wirtschaftlichen Interessen des Landes energisch zu fördern, vor allem auf dem Gebiete der Bewässerung und der Wohlfahrtspflege.

Die Pressezensur werde milde gehandhabt werden und sich nur gegen Versuche richten, durch die Zeitungen Revolten oder Steuerstreiks anzuzetteln. Konstruktive Kritik seitens der Opposition sei der Regierung erwünscht. **Die neue Regierung werde versuchen, das Verhältnis zu England definitiv und befriedigend zu regeln. Jede derartige Abmachung werde aber erst in Kraft treten können, nachdem das Parlament sie nach Wiederaufnahme seiner Tätigkeit vorher ratifiziert habe.**

Verreichlichung der Justiz

Dankschriften zum Juristentag

Von den zur Vorbereitung des Deutschen Juristentages in Salzburg bestimmten Gutachten ist der erste Band soeben erschienen (Verlag de Gruyter). Er enthält neun Beiträge. An der Spitze stehen die beiden Gutachten über das wohl aktuellste justizpolitische Thema „Machen Interessen der Rechtspflege es notwendig, das gesamte Justizwesen auf das Reich zu übertragen?"

Die beiden Gutachter kommen zu entgegengesetzten Antworten. Landgerichtsdirektor Hans Wunderlin in Leipzig, der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete bejaht, Landgerichtsdirektor Töwe-Bremen verneint sie. Das Gutachten von Töwe ist in seinen Grundzügen bereits von dem Weimarer Vertretertag des Deutschen Richtervereins, über den wir ausführlich berichtet haben, bekannt. Aus dem ausgezeichneten Gutachten von Wunderlich sind die folgenden Ausführungen hervorzuheben:

Wunderlich will die Frage völlig losgelöst von den politischen Tagesstreiten behandeln und lediglich die rein sachlichen Gründe vom Stande der Rechtspflege aus erörtern. Er weist einleitend darauf hin, daß die Gesetzgebung nicht ausschließlich beim Reich, Rechtsprechung Justizverwaltung nicht ausschließlich bei den Ländern liegt, sondern daß die Scheidung mitten durch diese Gebiet hindurchgeht. In diesem Zusammenhange unterstützt er zum Beispiel die Forderung des Deutschen Notarvereins nach einer Reichs-Notariatsornung, indem er es als eine Rückständigkeit sondergleichen bezeichnet, daß die Länder nicht durch gängig die in anderen Ländern errichteten Notariats-Akte für ihr Gebiet anerkennen. Der Hauptgrund für eine Uebernahme des Justizwesens auf das Reich ist der, daß nur so eine größere Einfachheit und Wirtschaftlichkeit im Behördenaufbau erreichbar ist.

Die jetzige Sprengeleinteilung, die der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter Berücksichtigung der damaligen Verkehrsverhältnisse entstammt, ist nicht mehr zeitgemäß. **In Sachsen könnten von den 112 Amtsgerichten nahezu ein Viertel aufgelöst, in Preußen 72 kleine Amtsgerichte eingezogen werden.** Dehnt man aber die Amtsbezirke aus, so kommt man in einigen Ländern ohne weiteres über die Landesgrenzen hinaus, wie das an Beispielen von Schaumburg-Lippe, Braunschweig und Lübeck gezeigt wird. Frankfurt a. M. und Offenbach, die sich wirtschaftlich so eng berühren, gehören heute zu verschiedenen Landes- und Oberlandesgerichtsbezirken.

Der zweite, nicht minder wichtige Grund ist der, daß heute der Reichsjustizverwaltung der Unterbau einer Verwaltung bis hinunter zur ersten Instanz fehlt, so daß sie zu zeitraubenden, langwierigen Verhandlungen mit den Landesverwaltungen genötigt ist.

Welcher Leerlauf dabei entsteht, zeigt Wunderlich am Beispiel der Strafrechtsreform, an der er als Mitglied des Reichstagsausschusses mitarbeitet. Aus diesem Ausschuß berichtet er folgendes: „Im Anfang der Beratungen waren sehr viel Vertreter der Länderjustizverwaltung anwesend. Dieser Eifer flaute ab. Die preußische Justizverwaltung arbeitete sehr lebhaft mit; außer ihren Vertretern war aber nur noch regelmäßig ein Vertreter der sächsischen Justizverwaltung anwesend. Dieser verhielt sich im allgemeinen zurückhaltend, in der richtigen Erwägung, daß es ja zu einer Riesenverlängerung der Reform führen müßte, wenn zu den zwischen den Reichstagsparteien strittigen Fragen noch jede Landesjustizverwaltung Stellung nehmen wollte."

Wunderlich berichtet, es sei manchmal vorgekommen, daß das Reichsjustizministerium infolge Fehlens des Materials, das bei den Ländern lag, nicht Auskunft auf Fragen aus der Mitte des Ausschusses geben konnte. Die Auskunft konnte nur von den anwesenden Vertretern von Preußen und Sachsen gegeben werden. Die übrigen Justizverwaltungen, darunter die große bayerische, schwiegen sich dazu aus.

Ebenso interessant sind Wunderlichs Mitteilungen über die Schwierigkeiten, die der gegenwärtige Zustand für die Durchführung der Reichsgesetze zur Folge hat, und die er mit Erfahrungen aus der Aufwertungsgesetzgebung belegt. Sehr warm setzt er sich für die Freizzügigkeit innerhalb des Reiches für Richter und Anwälte ein und kritisiert den gegenwärtigen Zustand, bei dem ein Anwalt nur im Wege des Austauschverfahrens in ein anderes Land übernommen werden kann! „Mit diesem veralteten Grundsatz einer vergangenen Zeit muß unbedingt ein Ende gemacht werden."

Andererseits wünscht er eine starke Dezentralisation der Personalpolitik in Richtung auf die Oberlandesgerichte. Wunderlich erörtert auch die Gründe, die für Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes angeführt werden, zeigt aber, daß sie nicht ausschlaggebend sein können. Es gibt hierbei auch der Auffassung Ausdruck, daß die Urteile im Namen des deutschen Volkes, nicht etwa des preußischen oder sächsischen Volkes ergehen müssen, und daß die Autorität des Rechtes wachsen müsse, wenn hinter jedem Richterspruch unsichtbar die Majestät des gesamten deutschen Volkes stünde, wenn sich der einzelne Richter als Beamter des Reiches, als Reichsrichter fühlen würde.

Der Eltz-Bericht abgeschlossen

Die Affäre im Reichsbahn-Zentralamt

Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, hat der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Frhr. v. Eltz, der mit der Untersuchung der Vorgänge im Reichsbahnzentralamt Berlin beauftragt wurde, sein umfangreiches Gutachten abgeschlossen und dem Generaldirektor der Reichsbahnhauptverwaltung überreicht. Eine Abschrift dieses Gutachtens ist der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden.

Nach den Enthüllungen der „Vossischen Zeitung" über schwere wirtschaftliche Mißstände in der Geschäftsführung des Eisenbahnzentralamts, die zu der sofortigen Amtsenthebung des Reichsbahndirektors beim Eisenbahnzentralamt, Neumann, führten, wurde die Staatsanwaltschaft mit der Bearbeitung der strafrechtlichen, Präsident Freiherr v. Eltz mit der Prüfung der wirtschaftlichen Zusammenhänge beauftragt. Während die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft noch nicht abgeschlossen sind — gegen Reichsbahndirektor Neumann ist bisher die Voruntersuchung noch nicht eröffnet worden —, hat die „Eltz-Kommission" ihre Arbeit nunmehr beendet. Diese Arbeit hatte sich in erster Linie darauf zu erstrecken, ob durch die vom Eisenbahn-Zentralamt mit Privatfirmen geschlossenen Verträge der Reichsbahn wirtschaftliche Nachteile entstanden. Ueber den Inhalt des Gutachtens wird noch Stillschweigen bewahrt.

Prozeß Becher schwebt noch

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

br **Leipzig**, 23. Juli

Das Hochverratsverfahren gegen den kommunistischen Dichter Johann R. Becher (in dem, wie erinnerlich, bereits Termin für die Hauptverhandlung vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichtes anberaumt war) ist bisher auf Grund der Amnestie noch nicht eingestellt worden. Zur Stunde ist die Angelegenheit noch nicht einmal soweit gediehen, daß dem für die Entscheidung zuständigen Feriensenat des Reichsgerichtes ein Antrag des Oberreichsanwalts bzw. seines Vertreters vorläge.

Kyffhäuserbund und Reichsflagge

Der Schützenverein der Kreisstadt Wittmund in Ostfriesland hat nach altem Brauch den Landrat des Kreises eingeladen, damit dieser für den Reichspräsidenten den Königsschuß abgebe. Der Landrat hat dem Schützenverein mitgeteilt, er werde gern erscheinen unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die Reichsflagge gezeigt werde. Der Schützenverein von Wittmund, der aus Angehörigen aller Berufsstände zusammengesetzt ist, beschloß entsprechend, daß neben der Landesflagge auch die Reichsflagge gehißt wird. Der „Kriegerverein" hat sich danach bemüßigt gefühlt, unter ausdrücklichem Hinweis auf diese Beflaggung der Schießhalle mit 35 gegen 7 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen die Teilnahme am Schützenfest abzulehnen.

Dieser Beschluß ist um so unverständlicher, als die Leitung des „Reichskriegsbundes Kyffhäuser und besonders dessen Präsident, General a. D. von Horn, in der Flaggenfrage stets einen versöhnlichen Standpunkt eingenommen haben, die schwarz-rot-goldenen Reichsfarben voll anerkennen und vor einiger Zeit dem Wunsche Ausdruck gegeben haben, daß die Kriegervereine selbst bei allen größeren Veranstaltungen die Reichsfarben zeigen sollen. Diese Einstellung hat jetzt sogar das Mitteilungsblatt der „Brüder des Niedersachsenringes" zu der geschmackvollen Bemerkung veranlaßt, daß der „greise Vorläufer des Stahlhelm, der Kyffhäuserbund, also der Bund der Krieger von 1870 und 71 und der späteren Soldaten, langsam, aber sicher und sichtbar zu Schwarz-Rot-Gelb hinüberschleicht." Die „Brüder" stellen weiter fest, daß sich die Fahnengeschäfte lawinenartig mehren, denen „ein schwarz-rot-gelbes Kompromißband zur ‚Zierde' gereicht."

Man wird also erwarten dürfen, daß die Leitung des Kyffhäuserbundes eingreift und dem schlecht informierten Kriegerverein von Wittmund ihren Standpunkt klarmacht.

Büngers Gutachten zunächst geheim

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, soll das Gutachten des früheren sächsischen Justizministers Dr. Bünger zum Fall Jakubowski keinesfalls vor der Gerichtsverhandlung veröffentlicht werden.

Keudells Köder

Der Antrag Keudell, der in Form eines Initiativentwurfes ein konfessionelles Reichsschulgesetz vorschlägt, scheint beim Zentrum nicht so zu verfangen, wie die Antragsteller sich das ausgemalt haben. Die „Germania" betont, daß das Zentrum selbstverständlich nach wie vor den allergrößten Wert auf baldige Erledigung der ganzen Schulfrage legt, daß aber das Verhalten der Deutschnationalen nichts anderes bezwecke, als der Regierung und der Regierungskoalition Schwierigkeiten zu machen. Auch hierfür gelte: Man merkt die Absicht und man wird verstimmt.

Neuer Weihbischof in München

Domkapitular Geistlicher Rat Johann Baptist Schauer in München, ist zum Weihbischof der Erzdiözese München-Freising ernannt worden.

Münchener Neue Sezession

Bericht für die „Vossische Zeitung"

✱ **München**, im Juli

In erfreulicher und nachahmenswerter Selbstbescheidung beanspruchen in der diesjährigen Sommerschau die Mitglieder der „Neuen Sezession" nur etwa ein Drittel des Raumes für sich, während die übrigen Säle auswärtigen Gästen und dem künstlerischen Nachwuchs vorbehalten bleiben.

Im Mittelpunkt des Interesses steht naturgemäß der Edvard Munch gewidmete Ehrenraum mit zwölf von dem Meister selbst für diese Schau ausgewählten Bildern, die die verschiedenen Epochen seines Schaffens ausgezeichnet repräsentieren. Die Berliner Künstlerschaft ist mit wesentlichen Beispielen charakteristisch vertreten: Heckel, Schmidt-Rottluff und Kirchner von der „Brücke", Kerschbaumer, Degner und Domscheit, Pechstein mit kraftvollen, meisterlichen Bildnissen und Landschaften, E. R. Weiß mit zwei feingestimmten Figurenbildern, Breinlinger mit einer ausdrucksstarken Komposition „Waisen-Kinder". Aus Hamburg schickte Ahlers-Hestermann feintonige Landschaften, aus Stuttgart Pankok ein Selbstbildnis, Heinrich Altherr ein stark gebautes Figurenbild, Reinhold Nägele die farbigen Arabesken seiner Bildermärchen. Aus Breslau kamen Otto Muellers Landschaftsidylle und Oskar Molls reizvolle Stilleben, aus Köln die leuchtend bunten, Natur und Kreatur als rhythmischen Organismus begreifenden Landschaften Richard Seewalds, aus Graz die expressiven Naturausschnitte Wilhelm Thönys, vom Bodensee die kleinen empfindsamen Tafeln des „Holzfällers und Malers" Adolf Dietrich, des Apostels der neuen Sachlichkeit.

Der Beitrag der einheimischen Mitglieder dokumentiert durchweg ein sehr beachtenswertes Niveau, etwa die tonigen Bildnisse und Landschaften von Julius Heß und Maria Caspar-Filser, die stillen empfindsamen Naturausschnitte von Georg Schrimpf, die feingestuften Bildnisse von Max Unold, die religiösen Kompositionen Karl Caspars, von denen der „Weiße Sonntag" als malerisch glückliche und empfundene Lösung hervorragt. Neben den impressionistischen Naturausschnitten Lichtenbergers hängen die lyrisch gestimmten Landschaften Schinnerers, die rhythmisch-intensiven Straßenbilder Schüleins, die reizvollen Ornamente von Eberz und Teutsch, die malerisch harmonisierten, von innigem Naturgefühl bewegten landschaftlichen Idylle Hugo Troendles, die in erregender Leuchtkraft strahlenden Stilleben von Max Lauterburg. Unter den plastischen Arbeiten fällt eine edle weibliche Figur von Kolbe und die charakteristischen Bergarbeiterfiguren von Koelle auf. Gulbransson und Arnold sind mit kennzeichnenden zeichnerischen Kollektionen vertreten. Aus dem Kreis der jüngeren Begabung fordern Adolf Jutz durch eindringliche Bildnisse, Wilhelm Maxon durch klargeformte Naturausschnitte, Alois Seidl durch impulsive Landschaften und Stilleben, Wilhelm Maly durch expressive Figurenbilder Beachtung.

K. Pf.

„Wien, Wien — Josefin'!" Aus Stockholm wird uns gemeldet: Josefine Bakers Debüt in Stockholm gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Obwohl eigentlich in den Monaten Juli—August „ganz Stockholm" auf dem Lande wohnt, war das Oskar-Theater trotz der erhöhten Preise ausverkauft und jubelte Josefine und ihren österreichischen Mitspielern, vor allem Pepi Klugmeyer und Claire Bauroff, begeistert zu. Den ganzen Tag über wartete eine große Menschenmenge vor dem Carlton-Hotel, wo Josefine mit Gefolge Wohnung genommen hat, um einen Blick der braunen Tänzerin zu erhaschen. Amüsant ist übrigens, daß einige Stockholmer Zeitungen, anscheinend aus Furcht, daß die Negerkultur auf die Stockholm in großen Scharen besuchende schwedische Landbevölkerung von schädlichem Einfluß sein könnte, Josefine und die ganze Revue „Wien, Wien — Josefin'" totschweigen.

Pläne der Dresdener Komödie. Wie uns aus Dresden geschrieben wird, hat die Direktion der dortigen „Komödie" für die nächste Spielzeit mehrere Gastspiele bedeutender Künstler vorgesehen, u. a. von Werner Krauß, Gertrud Eysoldt, Ernst Deutsch, Elisabeth Bergner. Die „Junge Bühne" soll mit Bruckners „Krankheit der Jugend" durch ein Gastspiel des Berliner Renaissance-Theaters eröffnet werden.

Die gefährliche „Gefangene". Uns wird gemeldet: Die Aufführung von Edouard Bourdets Drama „Die Gefangene" wurde von der Polizei während der Premiere in San Francisco unterbrochen und von dem kalifornischen Obersten Gericht als „öffentliches Aergernis erregend" dauernd verboten.

Max Rubners goldenes Doktorjubiläum. Am 25. Juli feiert der frühere Ordinarius der Hygiene und der Physiologie an der Berliner Universität, Geheimer Medizinalrat Professor Max Rubner den Tag, an dem er vor 50 Jahren in seiner Vaterstadt München promovierte. Rubner, aus der Schule von Ludwig in Leipzig und von Voit in München hervorgegangen, wirkt seit 1891 in Berlin, wo er als Nachfolger Robert Kochs, als dieser sich auf die Leitung des für ihn errichteten Instituts für Infektionskrankheiten beschränkte, den Lehrstuhl für Hygiene übernahm. Bei allen seinen hygienischen Arbeiten, die sich besonders auf die Ernährung und die Bekleidung bezogen, ist Rubner stets von der Physiologie ausgegangen. Als im Jahre 1909 der physiologische Lehrstuhl an der Berliner Universität frei wurde, übernahm Rubner diesen, behielt aber sein neues Institut in der Hessischen Straße bei, während das alte physiologische Institut zum hygienischen umgewandelt wurde. Bei allen seinen Arbeiten zeigte sich Rubner als Gelehrter von weitem Blick und überraschender Vielseitigkeit, vor allem hat er aber auch bei den auf scheinbar kleine Einzelgebiete gerichteten Forschungen sein Augenmerk auf die allgemeinen Beziehungen der Lehre vom Leben gerichtet. Bahnbrechend sind Rubners Arbeiten auf dem Gebiet der Ernährung geworden, vor allem dadurch, daß er nachwies, daß das Energiegesetz, das Robert Mayer und Helmholtz im Haushalt der unbelebten Natur nachgewiesen hatten, auch im tierischen Körper Geltung hat. Ferner stellte Rubner das Gesetz der isodynamen Vertretung der Nahrungsstoffe auf, indem er nachwies, daß diese sich nicht etwa nach Maßgabe ihres Gewichtes vertreten können, sondern nach ihrem Gehalt an Energie.

Abgesehen von ihrer allgemeinen Wichtigkeit erhielten Rubners Arbeiten eine besondere Bedeutung für die in den letzten Jahrzehnten einsetzende physiologische Erforschung der Ernährungsbedingungen des Säuglings. Rubner beschränkte sich aber nicht darauf, die neuen Erkenntnisse den Fachgelehrten zu vermitteln. Bei seinem großen Verständnis für soziale Beziehungen zog er selbst daraus die Nutzanwendung für die Ernährung der breiten Massen. Sein Buch „Volksernährungsfragen" ist ein Musterbeispiel volkstümlicher Darstellung und eine der wichtigsten Beiträge, die zu dieser Frage überhaupt geliefert worden sind. Wie als Forscher ist Rubner als Lehrer und Redner bedeutend. Einzelne seiner Reden wie die über „Kraft und Stoff im Haushalt der Natur", die er auf der Kölner Naturforschertagung gehalten hat, haben weite Verbreitung gefunden. Rubner ist ständiger Sekretar der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

li

A. C. Andersen †. Der dänische Romanschriftsteller A. C. Andersen ist in Kopenhagen einem Schlaganfall erlegen.

Kunstnachrichten. Die Große Berliner Kunstausstellung wird am 31. Juli geschlossen, so daß nur noch ein Sonntag zu ihrem Besuch verbleibt. — Die Gärtner-Ausstellung konnte noch in der letzten Zeit durch ein neu aufgetauchtes Bild bereichert werden: eine Ansicht der Klosterstraße aus dem Jahre 1828 mit verschiedenen Bildnissen, die nach der Familienüberlieferung Franz Krüger, Rauch, dessen Schwiegersohn d'Alton, den Maler Wach, den Galerie-Direktor Beuth usw. darstellen. Das Bild war ein Geschenk Gärtners an Rauch; es zeigt auch vorn links die Wohnung des Bildhauers im alten Lagerhause.

Der Berliner Bildhauer August Kraus sendet uns folgende Zeilen: „Zu meinem großen Bedauern bin ich außerstande, die Ueberfülle von herzlichen Glückwünschen zu meinem 60. Geburtstag, wie ich es gerne möchte, persönlich zu beantworten. Trotzdem der Geburtstag, für mich durch den kurz vorher erfolgten Verlust meiner treuen Frau ein Tag tiefer Trauer war, habe ich mich doch über die vielen Beweise der Freundschaft sehr gefreut und sage deshalb auf diesem Wege allen lieben und verehrten Freunden herzlichen Dank. Da ein großer Teil der Glückwünsche darin gipfelt, daß ich noch viel Schönes schaffen möge, werden es mir meine verehrten Freunde gewiß nicht verübeln, daß ich lieber versuche, etwas Gutes zu schaffen, als wochenlang am Schreibtisch zu verbringen."

Aus den Theatern. Direktor Ewald Huth hat das Theater am Nollendorfplatz für den Monat August gepachtet und hat die Operette „Die ungeküßte Eva" von Pordes-Milo, Musik von Martin Knopf, zur Aufführung erworben.

0278

Beilage zur Vossischen Zeitung

Sport / Spiel und Turnen

Nr. 344
Montag, 23. Juli

Rot-Weiß triumphiert

Rahe, Prenn und Moldenhauer siegreich / Patterson – Froitzheim abgebrochen / Die Australier verlieren 2:7

Am Sonntag wurde das mit großem Interesse von dem zahlreich erschienenen eleganten Publikum verfolgte Wettspiel des Tennis-Sport-Klubs Rot-Weiß gegen die australische Davis-Pokal-Mannschaft auf den Meisterschaftsplätzen am Hundekehlensee zu Ende geführt. Die Rot-Weißen konnten von den vier noch ausstehenden Einzelspielen weitere drei Punkte für sich buchen, so daß die Rot-Weiß-Mannschaft mit 7:2 Punkten siegte und damit gezeigt hat, daß die Niederlage in Birmingham bei den Davis-Pokal-Spielen nicht tragisch zu nehmen ist. Die Sensation des Tages war das Spiel Patterson—Froitzheim, das aber leider beim Stande von 6:4, 6:1, 3:6, 5:5 zugunsten Pattersons wegen Dunkelheit abgebrochen und nachher in der Gesamtberechnung nicht berücksichtigt wurde.

Rahe gewann gegen Hopman, den jüngsten Australier, in blendender Weise in drei Sätzen 6:4, 7:5, 6:2. Wie in seiner großen Zeit forcierte Rahe das Tempo derartig, daß der katzenartig bewegliche Hopman häufig am Netz passiert wurde. Prenn gewann gegen Hawkes in fünf Sätzen 1:6, 6:3, 3:6, 6:1, 6:1; in diesem Match wurde von beiden Seiten mit größter Energie gekämpft, da hier zwei Spieler von größter Zähigkeit und Energie sich gegenüberstanden. Nachdem Prenn die Schwäche des Gegners, den Rückhandschlag des Linkshänders, erkannt hatte, ging er durch Passierschläge in Führung und gewann schließlich sicher gegen den erschöpften Australier. Moldenhauer schlug Crawford in einem stundenlangen Kampf 6:2, 3:6, 6:2, 11:9. Hier standen sich zwei Gegner ungefähr gleicher Spielart entgegen; durch diese Gleichartigkeit ermüdete der Kampf die Zuschauer, obwohl hervorragendes, stilreines Tennis, jedoch leider ohne Variationen, vorgeführt werde.

Den Höhepunkt bildete das Match Patterson - Froitzheim. Ein anderer Patterson als derjenige des Vortags, den ein Moldenhauer überrennen konnte, stand dem kampferprobten deutschen Altmeister entgegen. Es war der große Patterson, der zweimal die Meisterschaft in Wimbledon gewann, dessen Aufschlag als der beste der Welt gilt und dessen Flugballkunst in ihrer Akkuratesse nur selten übertroffen werden wird. Froitzheim war in den beiden ersten Sätzen vollkommen machtlos und konnte erst nach deren Verlust die Möglichkeit finden, sein eigenes Können anzubringen.

Froitzheim, dem mit Ballgefühl begabten Lauftechniker, stand ein Spieler gegenüber, der, fast ohne zu laufen — es sei denn zum Vorstoß ans Netz —, sich stets in der richtigen Position auf dem Spielfeld zur sofortigen Tötung des Balles befindet. Patterson, an sich körperlich schwer und massig, wirkte in manchen Phasen des Kampfes als der Behendere, weil er infolge seiner genialen Auffassung stets auf der richtigen Stelle stand. Wohl jeder Zuschauer hätte gewünscht, daß dieser Kampf zweier Meister mit vollständig verschiedener Spielweise hätte zu Ende geführt werden können. Immerhin hat er etwas davon gezeigt, auf welcher Höhe Patterson früher gestanden haben mag.

Cilly Aussem schlägt Miß Ryan

Der Triumph der Kölnerin in Düsseldorf

Eine Sensation gab es bei dem internationalen Tennisturnier in Düsseldorf. Die jugendliche deutsche Meisterin, Frl. Cilly Außem-Köln stand der ausgezeichneten Amerikanerin Miß Ryan im Endkampf des Dameneinzelspiels gegenüber und schlug sie einwandfrei 7:5, 6:4. Dieser Sieg ist wohl der bedeutendste Erfolg, den die junge Kölnerin in ihrer bisherigen Laufbahn errungen hat.

Der Kampf ging vor überfüllten Tribünen vor sich. Die Kölnerin gewann ihren Aufschlag, doch stand ihr Miß Ryan nichts nach. Die ziemlich hart spielende Amerikanerin ging viel ans Netz vor, wurde aber oft mit langen Flugbällen überspielt, trotz nach Gleichstand mit 4:4 und 5:5 konnte sie nicht verhindern, daß Frl. Außem schließlich den ersten Satz 7:5 an sich brachte. Der zweite Satz bot fast das gleiche Bild. Miß Ryan versuchte, ihre Gegnerin zu überrumpeln, konnte auch, nachdem die Kölnerin 2:0 geführt hatte, mit 4:3 in Front kommen, doch dann kam die deutsche Meisterin mehr und mehr auf. Unter dem Beifallsjubel der Zuschauer gewann sie auch den zweiten Satz (6:4) und damit das Match.

Mit Miß Ryan als Partnerin hatte Cilly Außem wenig Mühe, in der Schlußrunde des Damendoppelspiels Frau Friedleben-Frl. Peitz 6:1, 6:3 das Nachsehen zu geben. Im Herrenvierer waren Borotra-Boussus 6:3, 6:2 über Zappa-Del Castillo sowie Boyd-Robson 6:1, 6:0 über Dr. Buß-Kreutzer in die Schlußrunde gekommen, die einen sehr interessanten Verlauf nahm und schließlich die Franzosen Borotra-Boussus 6:2, 3:6, 10:8, 6:3 siegreich sah.

Das Herreneinzel holte sich Borotra 6:4, 9:7 gegen seinen Landsmann Boussus, mit dem er, wie zu erwarten war, reichlich zu tun hatte. Beide Franzosen gewannen das Herrendoppel 6:2, 3:6, 10:8, 6:3 gegen die Argentinier Boyd-Robson. Erwartungsgemäß gewann Frl. Außem zusammen mit Miß Ryan das Damendoppel 6:1, 6:3 leicht gegen Frau Friedleben-Frl. Peitz, dagegen unterlag die Kölnerin zusammen mit dem vom Einzelspiel wohl etwas ermüdeten Borotra im gemischten Doppel 6:2, 4:6, 3:6 gegen Ryan-Boyd.

Radrennen bei Rütt

Als Hauptereignis wurde eines der so selten in Deutschland ausgetragenen Stundenrennen hinter Mannschaftsführung geboten. Vier Fahrer starteten, von denen der Berliner Ehmer nach etwa 25 Km. wegen Magenkrämpfe aufgeben mußte. Oskar Tietz landete gegen Frankenstein und Louet einen sicheren Sieg. Von den übrigen Rennen interessierte das Fliegerhauptfahren, dessen Endlauf Schamberg sehr leicht gegen Knappe und den enttäuschenden Fricke gewinnen konnte.

Die einzelnen Ergebnisse waren:

Stundenrennen hinter Tandemführung: 1. Oskar Tietz (Berlin). 2. Frankenstein (Köln), 40 Meter. 3. Louet (Paris), weitere 30 Meter zurück. — Hauptfahren: Endlauf der Ersten: 1. Schamberg (Krefeld). 2. Knappe (Breslau). 3. Fricke (Hannover). — Endlauf der Zweiten: 1. Lorenz (Berlin). 2. Hahn (Berlin). 3. Gottfried (Hannover). — Prämien-Tandemfahren: 1. Lorenz-Knappe. 2. Kühl-Mühlbach (Berlin), 1 Lg. 3. Fricke-Gottfried 1 Lg. 4. Beinert-Wette (Berlin) 1 Lg. — Amateur-hauptfahren: 1. Schulz. 2. Fliegel. — Vorgabefahren: 1. Pöschke. 2. Meyer. 3. Schneider. 4. Hundt (sämtlich Berlin).

Sieg der Jugend

Pommer gewinnt das Große Berliner Jagdrennen

Das Große Berliner Jagdrennen, mit dem die Karlshorster Sommerkampagne eröffnet wurde, klang in einen Sieg der Jugend aus. Der fünfjährige Pommer schlug mit denkbarster Ueberlegenheit acht Gegner aus dem Felde, die sämtlich mehr oder minder hochbetagt sind. Der Hengst war allerdings außerordentlich glimpflich in den Ausgleich geschlüpft. Hinter ihm kam Daim II ein, der vom Start weg sein Heil in der Flucht gesucht hatte. Nordsee, die in der zweiten Hälfte der 5000-Meter-Reise die Führung übernommen hatte, fiel zum Schluß ermüdet zurück und mußte sogar noch das dritte Geld an Herzog abtreten.

Der Reiter des Siegers, Jockei Hauser, gewann mit Welf und Marchesa noch zwei weitere Rennen. Er wurde noch von R. Derschug übertroffen. Dieser junge Reiter kam mit Irkutsk, Tartar, Die Linde und dem Außenseiter Erlkönig II zu einer vierfachen Siegesserie. Die beiden Professionals teilten sich also die sieben Hindernisrennen brüderlich.

Goldlack-Jagdrennen (3700 M, 3700 m): 1. Stall Hagos Irkutsk (R. Derschug); 2. Husdent (Pfister); 3. Killewitt (Bittner). Tot.: 35, Pl.: 16, 27, 22. Ferner: Csikos (ausgebr.), Räuberhauptmann, Trier, Graphit, Iwan, Schildkröte. 6—2—Hals. — Versuchs-Jagdrennen (3700 M., 3000 m): 1. Abt.: 1. J. Kühns Tartar (R. Derschug); 2. Rotenstein (Schatz); 3. Begonie (H. Weber). Tot.: 20, Pl.: 12, 17, 16. Ferner: Grisettchen (4), Rheinsonne, Armbruster, Camilla, Euterne. 5—Weile—8 Lg. 2. Abt.: 1. Dr. P. Rückers Welf (Hauser); 2. Der Zukünftige (Wolf); 3. Trutzig (Helbig). Tot.: 15, Pl.: 12, 15, 14. Ferner: Oper, Adaminus, Loki, Lizzi, Probe, Fauet. Hals—¾—6 Lg. — Rubin-Hürdenrennen (4500 M., 3500 m): 1. Hptm. J. Bührers Marchesa (Hauser) 2. Mannestreue (Wolff); 3. Grand Mousseux (Thiel). Tot.: 35, Pl.: 12, 11. Ferner: Transgressor (4). Lucas (angeh). 3—6—4 Lg. — Frohnhof-Jagdrennen (3700 M., 4000 m): 1. S. Heymanns Erlkönig II (R. Derschug) 2. Eintracht II (Herrn Quast); 3. Menelaos (Bismark). Tot.: 103, Pl. 21, 19, 14. Ferner: Genius (4), Trumpf-König, Geri, Vineta (gefallen). 4—8—3 Lg. — Großes Berliner Jagdrennen (Ehrenpreis und 32000 Mark, 5000 m): 1. H. Ellon u. R. Immerwahrs Pommer (Hauser); 2. Daim II (Stys); 3. Herzog (Wolff). Tot.: 22, Pl.: 14, 18, 25. Ferner: Nordsee (4), Fateider (5), Borgia (6), Falter, Immelmann, Battle Cruiser. 4—10—1—4 Lg. — Diamant-Hürdenrennen (3700 M., 2800 m): 1. J. Kühns Die Linde (R. Derschug); 2. Sanssouci (Bismark); 3. Markolf (Schuller). Tot.: 36, Pl.: 14, 12, 24. Ferner: Helvan (4), Wink, Vigor, Prünas, Legende. 2½—3—6 Lg. — Karlshorster Ausgleich (3000 M., 1800 m): 1. M. Sklareks Ferne (Sajdik); 2. Hans Thoma (Ladendorff); 3. Türkenbund (Wermann). Tot.: 48, Pl.: 13, 11, 13. Ferner: Freier Wille, Jawasch, Lilienfee, Gerald, Siegberte. ½—½—1¼ Lg.

Deutsches Turnfest in Köln

Riesenhafte Beteiligung aus allen deutschen Gauen

Köln steht ganz im Zeichen des 14. Deutschen Turnfestes. In den engen Straßen und Gassen der Altstadt drängt und schiebt sich die Menge. Die Hauptstraßen zeigen reichen Flaggenschmuck. Die beiden großen Rheinbrücken sind mit unzähligen kleinen rotweißen Wimpeln geschmückt, die Säulen der Straßenbeleuchtung mit Grün umwunden. Auf dem sog. Neumarkt stehen große, buntgeschmückte Transparente und Bühnen, die für die feierliche Uebergabe des Bundesbanners der Deutschen Turnerschaft am Mittwoch, dem 25. d. M., den Rahmen abgeben sollen.

Nach monatelangen Vorbereitungen und aufopfernder Arbeit des Hauptausschusses begannnun am Sonntag das Deutsche Turnfest in Köln mit einer Gefallenen- und Totenehrung auf den Friedhöfen, wo von der Deutschen Turnerschaft Kränze niedergelegt wurden. Um 11 Uhr vormittags wurde die auf dem Festplatz erbaute Turnfach-Ausstellung eröffnet. Der 1. Vorsitzender des Hauptausschusses, Stadtverordneter Gödde, begrüßte die Anwesenden und wies dann auf die Turnfachausstellung hin, die die geistigen Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft zeigt, die untrennbar mit der körperlichen Erziehung der Jugend verbunden sind. Prof. Dr. Berger (Charlottenburg), der 1. Vorsitzende der D. T., eröffnete dann die Ausstellung und gab der Genugtuung Ausdruck, daß trotz der Fülle der Wettkämpfe hier Gelegenheit sei, die geistigen Züge der Deutschen Turnerschaft kennenzulernen und die Vertreter der Vereine auch gleichzeitig anzuregen, damit sie den Turngedanken in ihrer Heimat weiter verbreiten.

Am Abend wurde auf dem der Jahnwiese vorgelagerten Hügel das Jahn-Denkmal durch Kölns Oberbürgermeister Dr. Adenauer eingeweiht. Tausende Kölner Turner, Sportler, Schützen und Radfahrer zogen mit ihren Fahnen und Bannern zur großen Freitreppe vor das Denkmal hin und umsäumten den Platz vor diesem. Nach einem Chorgesang des Rheinischen Sängerbundes hielt Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Ansprache.

Berliner Ruderer in Königsberg

Die Königsberger Ruderregatta, die auf dem Pregel in Anwesenheit einer stattlichen Zuschauermenge vor sich ging, brachte recht interessante Rennen. Von den beteiligten Berliner Vereinen zeigte sich der R.K. am Wannsee am weitaus erfolgreichsten. Er gewann mit Böttcher den Großen Einer, ferner Juniorvierer, Jungmann-Achter, Zweiten Achter und Juniorachter gegen Berliner R.V. v. 1876, der seinerseits auf den Jungmann-Achter Beschlag legte.

Um die deutsche Fußballmeisterschaft

Hertha-B.S.C. zum dritten Male in der Entscheidung
Hamburger Sport-Verein schlägt „Bayern“ 8:2

Zum drittenmal hintereinander ist der Berliner Meister Hertha BSC. nunmehr in das Schlußspiel der Deutschen Fußballmeisterschaft gekommen. 18 bis 20000 Zuschauer waren im Leiziger Stadion anwesend, als zunächst die Berliner mit großem Beifall empfangen, das Feld betraten. Ihnen folgten die Münchener, ebenfalls lebhaft begrüßt.

Die großen Erwartungen, die die Zuschauer auf das Spiel gesetzt hatten, wurden in der ersten Halbzeit nicht erfüllt. Der Berliner Sturm wartete nur mit Einzelleistungen auf und Wackers gute Flügelleute machten den Berlinern viel zu schaffen; im großen und ganzen war aber das Spiel ziemlich verteilt. Die große Wendung kam erst nach der Pause, als mitten im schnellen und gefährlichen Angriff der Berliner Wacker in der 18. Minute zu seinem ersten und einzigen Tor kam. Lindner gab gut zur Mitte, wo Brandl vollendete. Schon vier Minuten später aber glich Grenzel durch einen Prachtschuß von 20 Meter Entfernung aus. Ertl war nicht ganz schuldlos an dem Erfolg der Berliner. Der Beifall war ungeheuer groß und steigerte sich zum Orkan, als schon zwei Minuten darauf Gülle das Siegesresultat von 2:1 herstellte. Dieser Prachtschuß war für Ertl unhaltbar. Der Sieg Berlins stand von diesem Augenblick ab außer Frage. Dauernd überlegen spielend, wurden die Berliner nur durch die fabelhafte Sicherheit der bayerischen Verteidigung gestoppt, und den Rest hielt stets Ertl. Die letzten fünf Minuten versuchte Wacker noch, den Ausgleich herzustellen, aber Gehlhaar, der während des ganzen Spieles wundervolle Leistungen gezeigt hatte, stand auch hier seinen Mann.

Herthas Sieg war verdient. Der Sturm wurde allerdings erst nach der Pause gut und Verteidigung und Läuferreihe waren nicht gerade in allerbester Form; aber es reichte doch zum Siege. Schiedsrichter war Graak-Hamburg, der angesichts des fair durchgeführten Spiels kein schweres Amt hatte.

Hamburg schlägt Bayern

In Duisburg erlebten etwa 25000 Zuschauer eine große Ueberraschung der Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft, einen 8:2-Sieg des norddeutschen Meisters Hamburger Sportverein gegen den süddeutschen Titelträger Bayern-München. — An der hohen Niederlage der Münchener ist die fast gänzlich versagende Läuferreihe und der Torwart Bernstein hauptschuldig. Der Sturm: Welker, Haringer, Pöttinger, Schmidt II, Hoffmann, war nicht schlecht, er kombinierte gut, nur zu weich für die Hamburger Verteidigung.

Anfangs lagen die Hamburger vorübergehend im Angriff, Rave schoß, Bernstein rettete; dann kombinierten Hoffmann-Pöttinger gut, Blunck wehrte ab. München war zunächst tonangebend, zeigte das technisch bessere Spiel, gute Stürmerleistungen. Aber die Hamburger Verteidigung stand sicher, wehrte nicht nur mit Technik, sondern mehr noch mit roher Körperkraft ab; hier war der Schiedsrichter Schrader-Lipstadt entschieden zu nachsichtig. In der süddeutschen Hintermannschaft offenbarten sich bereits bedenkliche Schwächen; die Hamburger erzielten mehrere Ecken und waren nun wieder überlegen. Der Bayern-Sturm versuchte sich, um die HSV.-Verteidigung zu vermeiden, mit Weitschüssen, die Blunck aber hielt. In der 30. Minute fiel das erste Tor für Bayern: Welker gab an Schmidt, der an Pöttinger, der schoß ein. Drei Minuten später fiel schon der Ausgleich: Ziegenspeck gab an Kolzen, der vors Tor, wo der hochspringende Harder einköpfte.

Nach der Pause war Ziegenspeck besser; er schoß bereits nach einer Minute das Führungstor für Hamburg, das die Münchener deprimierte. Der H. S. V. hatte das Kommando, und zwei Minuten später fiel das dritte Tor für den HSV. aus einer schwach abgewehrten Ecke durch Horn. Bernstein im Münchener Tor konnte gar nicht mehr befriedigen. In einem Alleingang schoß Harder, vier Münchener umspielend, das vierte Tor. Weiter gab es eine ganze Reihe von Ecken für die Hamburger, bis plötzlich Pöttinger an dem etwas zu spät eingreifenden Blunck vorbei den zweiten Erfolg für die Bayern erzielen konnte. Das gab ihnen Mut, aber nur für einige Minuten. Bald hatte wieder der HSV. das Heft in der Hand. Einen von Horn an den abseitsstehenden Rave gegebenen Ball schoß dieser ein: 5:2 erkannte der Schiedsrichter an. Da Bernstein nicht besser wurde, hieß es bald 6:2, nachdem Horn einen langen Schuß losgelassen hatte. Nach einem Wortwechsel mit Kutterer verließ dann vielleicht sechs Minuten vor Spielschluß Bernstein, eine Handverletzung angebend, das Feld, Kutterer ging ins Tor. Dem Schiedsrichter war dies jedoch nicht bekannt; als Kutterer einen Ball mit der Hand abwehrte, verhängte er einen Elfmeter, den Rave zum siebenten Tor einschoß. Und Harder ließ den achten Treffer folgen.

*

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft findet nunmehr am kommenden Sonntag in Altona unter Leitung von Schiedsrichter Maul-Nürnberg statt.

Grunewald

Dienstag, 24. Juli, 3 Uhr

1. Husdent — Karrara
2. Filigran — Ledon
3. Enzian — Goldener Frieden
4. Turmalin — Kikeriki II
5. Palmieri — Madonna d'Arezzo
6. Fünf Uhr — Möros
7. Eisläufer — Christinchen

— Hierzu eine Beilage —

Verlag und Druck: Ullstein A. G., Berlin.

Deutsch-schwedische Verbrüderung

Festtage in Stralsund

Bericht für die „Vossische Zeitung"

stg **Stralsund,** 23. Juli

Stralsund, die alte Hansastadt, versteht Feste zu feiern. Zu ihrem heutigen Erinnerungstage an die siegreiche Abwehr Wallensteins vor dreihundert Jahren, dem ein noch glanzvollerer zweiter Festtag folgen soll, hat sie sich in ein prunkvolles Gewand gehüllt.

Vom Bahnhof an durch die ganze Stadt nichts als Wimpel, Flaggen und Kränze, kein Fenster ohne Fahne, keine Hausfront ohne Girlande, kein Gefährt, Auto, Straßenbahn oder Omnibus ohne die flatternden Landesfarben. Die Schaufenster gleichen Miniaturausstellungen zu dem historischen Festanlaß. Ueber die Gassen und Straßen hinweg sind Transparente und Wappen gespannt.

Neben den Fahnen des Reiches treten überall die blau-gelben Farben Schwedens auf, das sich als Bundesgenosse gegen Wallenstein und daran anschließend fast 200 Jahre lang als Herr von Stralsund einen guten Namen in dieser Stadt bewahrt hat, der durch eine enge Freundschaft während des Weltkrieges noch gefestigt wurde. So ist das Wallenstein-Fest über seinen mehr lokalen Anlaß hinaus zu einem deutsch-schwedischen Verbrüderungstag geworden, was durch die Anwesenheit des schwedischen Staatsministers Ripping und des Berliner schwedischen Gesandten af Wirsén auch offiziell betont wird. Von schwedischen Kriegsschiffen sind die beiden Zerstörer „Wachtmeister" und „Wrangel" als Gäste nach Stralsund entsandt worden, die mit ihren deutschen Namen das freundnachbarliche Verhältnis demonstrieren sollen. Außer ihnen liegen drei schwedische Unterseeboote und die beiden schwedischen Schulschiffe „Jarramas" und „Najadan" im Hafen vor Anker. Nicht weit davon, im Seeflughafen, sind drei schwedische Marineflugzeuge niedergegangen. Deutscherseits sind zwei Großflugzeuge, ein Dornier-Superwal und ein Rohrbach-Rocco, sowie zwei Torpedoboote als Gäste in Stralsund eingetroffen.

Noch gestern nachmittag machten die schwedischen Offiziere unter Führung ihres Kommandanten, Kapitänleutnants Gierow, in Galauniform mit Dreispitz und Epauletten, ihre Aufwartung im Hause des Kommandanten der in Stralsund stationierten Marinestammdivision, Korvettenkapitän Lindau, bei der auch Vizeadmiral Raeder zugegen war. Der Besuch wurde deutscherseits später an Bord erwidert.

Zum Glanzpunkt des Vortages gestaltete sich neben der freudig begrüßten Ankunft des Berliner Vereins ehemaliger Stralsunder das Eintreffen der Abordnungen derjenigen schwedischen Regimenter, die vor 300 Jahren in Stralsunds Mauern gekämpft haben. Die Abordnung wird von einem Oberst und zwei Herren aus dem schwedischen Generalstab geführt.

Heute vormittag setzte das eigentliche Fest mit einem Vortrag des Universitätsprofessors Paul vom Nordischen Institut in Greifswald über die „Stralsunder Politik im 30jährigen Kriege" ein. Seine Gedankengänge gipfelten in der Feststellung, daß die Fremdherrschaft der Schweden, die der Kampf gegen das kaiserliche Heer um städtische Selbständigkeit im Gefolge hatte, nie als Fremdherrschaft empfunden wurde. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller germanischen Ostseevölker war damals noch ausgeprägter als heute und tatsächlich hätten die Schweden nie den Versuch gemacht, die deutschen Bewohner Pommerns zu entnationalisieren.

Im Anschluß daran kam mit Dr. Ahnlund-Stockholm ein schwedischer Gelehrter zu Wort, der über das Verhältnis von Wallenstein zu Gustav Adolf sprach. Für die beherrschende Rolle, die im Leben des Friedländers der Astrologie zukam, wußte der Schwede neues Quellenmaterial heranzuziehen. Mittags wird im Rathaussaal die schwedisch-pommersche Ausstellung eröffnet, die aus der gemeinsam erlebten Geschichte beider Länder neues und sehr wertvolles Material zusammengetragen hat und als ständige Einrichtung für Stralsund gedacht ist. Den Mittelpunkt bildet das Kabinett des schwedischen Generalgouverneurs Grafen Axel von Löwen aus dem 18. Jahrhundert, das in allen Einzelheiten rekonstruiert ist. Um die Beschaffung der Leihgaben und Geschenke hat sich besonders der Kammerherr des schwedischen Kronprinzen, Herr v. Essen, verdient gemacht.

Eine musikalische Delikatesse verspricht die auf Berliner Rundfunk übertragene Abendmusik in der Marienkirche zu werden, bei der die Orgel des berühmten Orgelbauers Stellwagen aus dem 17. Jahrhundert nach ihrer stilgerechten Wiederherstellung erstmalig ertönt und Werke frühbarocker einheimischer Komponisten, wie Kaspar Movius und Johann Vierdanck, zu Gehör bringt.

D-Zugverkehr über brennende Schwellen

Schwere Beschuldigungen gegen die Reichsbahn

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

rh **München,** 23. Juli

Die „Süddeutsche Sonntagspost" bringt die ungeheuerliche, auf Grund genauer Beobachtungen und Untersuchungen eines Mitarbeiters gemachte Feststellung, daß auf der Bahnstrecke München—Ingolstadt, die täglich und nächtlich mehrmals von Schnellzügen in der Richtung München—Berlin mit Höchstgeschwindigkeit durchrast wird, die Schienen auf morschen Holzschwellen ruhen.

Diese morschen Holzschwellen geraten täglich mehrmals in Brand oder wenigstens ins Glimmern, was von den Anwohnern der Eisenbahnstrecke gewohnheitsmäßig gelöscht wird. Die Schienen ruhen nicht direkt auf der vermorschten Holzschwelle, sondern auf einer kleinen Eisenplatte, die keinerlei Halt hat. Man kann mit dem Finger an den Bolzen rütteln. Die Unterlageplatten liegen nicht mehr fest auf dem Holz, so daß man eine ganze Hand zur Hälfte unter die Platte schieben kann. Die Oberfläche der Schwellen sind verkohlt, weisen tiefe Risse und dicke Wölbungen auf.

Diese Meldung der bayerischen Zeitung, die von Zuständen aus der Wildwestzeit Amerikas spricht, erscheint kaum glaublich. Die Reichsbahndirektion wird sich dazu zu äußern haben.

* **Nürnberg,** 23. Juli

Gestern abend wurde ein Motorrad mit Begleitwagen auf dem Bahnübergang Lohgarten von dem Nebenbahnanschluß Roth-Greding erfaßt und zermalmt. Der Motorradfahrer Schlosser Georg Berlinger aus Uhlstadt, seine Frau Rosine und sein 20 Jahre alter Sohn Willy wurden schwer verletzt, sein 7jähriger Sohn Jakob auf der Stelle getötet. Nach Aussagen von Augenzeugen soll der Zugführer die nötigen Signale gegeben und das vorgeschriebene Tempo eingehalten haben.

Ein Attentat?

* **Freiburg,** 23. Juli

Ueber die Gleise der Eisenbahn Leopoldshöhe—Freiburg waren Eisenstangen und sonstige Hindernisse gelegt worden, wahrscheinlich in der Absicht, den Zug zum Entgleisen zu bringen. Dem Lokomotivführer gelang es aber, den Zug rechtzeitig anzuhalten. Der Bahndamm ist hier acht bis zehn Meter hoch. Das Hindernis befand sich gleich nach dem Ausgang aus einem Tunnel. Die Kriminalpolizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ein dreijähriges Kind entführt

Wer hat Heinz Nicolai gesehen?

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich zurzeit mit der Aufklärung einer eigenartigen Kindesentführung. Am Freitag abend gegen 7 Uhr wurde der dreijährige Heinz Nicolai, der Sohn eines Gastwirts in der Genter Str. 28, von einer noch unbekannten Frau entführt. Es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß dieser Entführung eine verbrecherische Absicht zugrunde lag.

Der Vater des Kindes, ein früherer Polizeibeamter, war vor einiger Zeit aus dem Dienste ausgeschieden und hatte mit Hilfe der Abfindungssumme am 1. Juli eine Schankwirtschaft an der Ecke der Genter- und Luxemburger Straße erworben. Während am vergangenen Freitag Frau Nicolai gegen 7 Uhr abends vor der Tür stand und der kleine Heinz auf der Straße spielte, trat eine Frau hinzu, die schon öfter im Lokal eingekehrt war, knüpfte ein Gespräch über das Wetter an und erbot sich endlich, mit dem Kleinen ein wenig auf und ab zu gehen. Die Mutter, die in der Küche noch zu tun hatte, willigte gern ein, da sie die Frau dem Ansehen nach kannte und an nichts Böses dachte. Seit dieser Zeit fehlt von dem Kinde jede Spur.

Die Eltern erstatteten Anzeige. Es ergab sich, daß die Entführerin vor etwa acht Wochen in der Gegend aufgetaucht war und in verschiedenen Lokalen verkehrte. Sie hatte im Gespräch geäußert, sie wohne am Kottbusser Damm 38. Diese Angabe erwies sich als unzutreffend, da das Haus vor einiger Zeit für den Bau der Untergrundbahn abgerissen wurde. Auch andere Angaben, die sie gelegentlich machte, haben sich als unwahr herausgestellt. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, war die Fremde Mitte voriger Woche einmal mit einem kleinen Mädchen im Lokal von Nicolai erschienen und hatte der Wirtin, ohne daß das Kind es hörte, erzählt, es sei ihr Töchterchen. Das kleine Mädchen wurde gestern festgestellt. Es handelte sich um das Kind eines Schankwirts aus der Nachbarschaft, mit dem die Unbekannte einen nahegelegenen Rummelplatz besucht hatte. In diesem Falle hatte sie das Kind pünktlich bei den Eltern wieder abgeliefert.

Mitteilungen über das Auftauchen der Entführerin und des Kindes nimmt das 44. Polizeirevier in der Genter Straße 39 und die Vermißtenzentrale des Polizeipräsidiums entgegen.

Die neuen Stadtbahnwagen werden verbessert. Die Klagen, die von allen Seiten über die neuen elektrischen Stadtbahnwagen laut geworden sind, haben den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, Veranlassung gegeben, sich persönlich von der Berechtigung der vorgebrachten Beschwerden zu überzeugen. Er hat daraufhin grundlegende Aenderungen in der Konstruktion der bereits laufenden und neu zu bestellenden Wagen veranlaßt. Unter anderem sollen die Sitze weiter auseinandergelegt, die Polsterung in der 2. Klasse bequemer gestaltet, sowie mehr Griffe angebracht werden. Auch die Anzahl der Gepäcknetze soll vergrößert werden.

Vom elektrischen Strom getötet. Auf dem Bahnhof Wannsee ereignete sich heute früh kurz nach 8 Uhr ein tödlicher Unfall. Beim Einlegen neuer Schienen kam der 29 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Franz Weber aus der Wildenbruch-Siedlung bei Pichelsdorf dem Stromgleis der elektrischen Stadtbahn zu nahe und erlitt einen Schlag. Er war auf der Stelle tot.

Der Flaggenprozeß gegen den Probst von Berlin. In dem Prozeß, den das Bezirksamt Mitte gegen den Probst von Berlin, Generalsuperintendent D. Haendler und die Gemeinde-Kirchenräte von St. Marien und St. Nicolai angestrengt hatte, weil der Probst si chanläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten gegen die Hissung der Reichsflagge auf dem Probsteigebäude gewandt hatte, war vom Landgericht I eine Teilentscheidung ergangen, in der von beiden Parteien die Beibringung weiteren Beweismaterials verlangt wurde. Unter anderem war der Antrag der Klägerin, den Streitfall mit Rücksicht auf den Verfassungstag am 11. August als Feriensache anzusetzen, abgelehnt worden. Gegen diesen Beschluß ist jetzt durch den Rechtsbeistand des Bezirksamts Mitte beim Kammergericht Beschwerde eingelegt worden. Das Kammergericht hat der Beschwerde stattgegeben, so daß der Prozeß doch noch während der Gerichtsferien zur erneuten Verhandlung gelangen wird.

Wieder einmal Ozeanflug

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris,** 23. Juli

Leutnant Paris, der gestern mit seinem Flugzeug „Fregatte" in Le Bourget um 5 Uhr nachmittags aufstieg, landete heute früh gegen ½3 Uhr auf den Azoren, der ersten Etappe seines Transozeanfluges. An Bord der Maschine befindet sich noch der Mechaniker Marco und der Telegraphist Cadou.

* **New York,** 23. Juli

Die beiden Amerikaner Collyer und Maars haben ihre Reise um die Welt in 23 Tagen 15 Stunden und 21,3 Minuten vollendet. Sie haben danach den Weltrekord ihrer Vorgänger Wells und Evans um mehr als vier Tage geschlagen. Am 29. Juni hatten sie mit dem Dampfer „Olympic" New York verlassen. Die zurückgelegte Strecke beträgt 19 725 Meilen, davon wurden 8535 Meilen in 15 Schiffstagen und 11 190 Meilen in 8 Ueberlandflugtagen bewältigt.

Nobile fährt nicht über Stockholm

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

z **Stockholm,** 23. Juli

Aus Kingsbay ist die Nachricht eingetroffen, daß General Nobile und die übrigen Teilnehmer der „Italia"-Expedition nicht, wie ursprünglich geplant, über Stockholm reisen werden, sondern sie haben die Absicht, von Narvik aus die Route Krylbo—Hallsberg—Mjölmy zu wählen.

Auf der Kurpromenade gestorben. Der Stadtrat des Bezirks Tempelhof, Studienrat Dr. Joachim Mussehl ist in Kissingen, wo er mit seiner Mutter zur Kur weilte, im 41. Lebensjahr verstorben. Er wurde auf der Kurpromenade von einem Unwohlsein befallen, fiel bewußtlos zu Boden und starb bald darauf. Stadtrat Dr. Mussehl war ein Sohn des früheren Bürgermeisters der Landgemeinde Tempelhof und hat seit mehreren Jahren an dem kommunalpolitischen Leben des Bezirks Tempelhof regsten Anteil genommen.

Mit dem Fahrrad unter dem Auto. Vor dem Gebäude der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße wurde der 25jährige Radfahrer Willi Fischer aus der Gubener Straße 19 von einem Auto zu Boden gerissen und überfahren. Die Räder gingen ihm über den Kopf. In lebensgefährlichem Zustand fand er im Urban-Krankenhaus Aufnahme.

Absturz eines Bodensee-Flugzeugs. Ein von einem Rundflug zurückkehrendes Dornier-Großflugzeug des Bodensee-Aero-Lloyd sauste, nachdem es auf dem Wasser aufgesetzt hatte, mit voller Wucht gegen die Hafen-Kai-Mauer in Lindau. Von den sieben Passagieren wurde ein Ehepaar schwer und die anderen Fluggäste leicht verletzt. — Bei Eger stürzte gestern ein Jagdflugzeug der dortigen tschechoslowakischen Militärfliegerschule ab. Der Pilot war sofort tot. Da sich die Unfälle bei der tschechischen Militärfliegerei in der letzten Zeit außerordentlich gehäuft haben, ist im Parlament eine Interpellation des Kriegsministers geplant. — Der angebliche Absturz des bekannten französischen Fliegers Thoret im Mont-Blanc-Gebiet hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Er befindet sich wohlauf im Fliegerlager von Gap.

Revolverschüsse auf die Gläubiger. Das Hotel de Londres in Pera, das während des Krieges der Sitz des deutschen Hauptquartiers war, wurde gestern der Schauplatz einer dreifachen Bluttat. Der frühere griechische Besitzer des Hotels, der vor einigen Monaten zum Konkurs gezwungen wurde, schoß nach einem Wortwechsel auf seine Nachfolger und Hauptgläubiger, einen Italiener und zwei Türken. Alle drei wurden durch Revolverschüsse lebensgefährlich verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Zirkus auf der Reise verunglückt. Aus Boston wird gemeldet: In Farmington (Newhampshire) rollte ein Wagen des Zirkus Bernardo von einem Güterwagen und stürzte auf die Gleise. Sieben Zirkuswagen wurden dadurch in Mitleidenschaft gezogen und türmten sich bei der Entgleisung übereinander. Acht Arbeiter kamen dabei ums Leben, viele wurden schwer verletzt. 300 Angestellte des Bernado-Zirkus arbeiteten stundenlang im strömenden Regen, um die Verunglückten aus den Trümmern herauszuholen. Zwei Waggonladungen mit wilden Tieren sind unversehrt geblieben und keines der Tiere ist entkommen.

Löwensteins Beisetzung. In aller Stille wurden am Sonntag nachmittag die sterblichen Ueberreste Alfred Löwensteins auf dem Friedhof Evere beigesetzt. Dem Sarg, der als einzigen Blumenschmuck den Kranz der Witwe trug, folgten der Sohn, die nächsten Verwandten und einige Freunde. An der vorläufigen Grabstelle sprach der Pfarrer von St. Gudula die Gebete und erteilte die Absolution.

Selbstmord eines Dreizehnjährigen. Auf einer Koppel unweit des Dorfes Nahe im Kreise Segeberg erschoß sich ein 13jähriger Schulknabe aus Wakendorf. Der Knabe hatte Geld für ein Kindervogelschießen gesammelt und davon für sich etwas verbraucht. Wahrscheinlich hat er sich aus Furcht vor Strafe eine Kugel in den Kopf gejagt.

111 Bürgermeisterkandidaten. Für die erledigte Bürgermeisterstelle der Stadt Flatow (Grenzmark) sind 111 Bewerbungen eingegangen. Die Bewerber setzten sich zusammen aus Verwaltungsbeamten, ehemaligen Offizieren, Diplom-Ingenieuren, Volkswirten, Kaufleuten und anderen.

Sonntag der Einbrüche. Der gestrige Sonntag brachte abermals eine erschreckend hohe Zahl von Einbrüchen. In der Wohnung der Freifrau von Barnekow am Kaiserplatz 7 erbeuteten unbekannte Verbrecher fünf kostbare Teppiche und Tafelsilber in hohem Werte. — Eine zweite Bande hatte die Kühnheit, das Schaufenster des Wiener Pelzhauses in der Leipziger Straße 89, von Wächtern unbemerkt, einzuschlagen und unter dem Gitter einen Silberfuchs im Werte von 2000 Mark herauszuangeln. — Bei dem Schneidermeister Nordhausen in der Steinmetzstraße 57 packten Einbrecher Stoffe im Werte von 3000 Mark zusammen. Zunächst wurde angenommen, daß auch eine Kassette mit 8000 Mark Bargeld gestohlen sei, doch fand sich das Geld wieder an. — Im Indra-Park in der Greifswalder

0279

Straße schlichen sich Diebe in die Wohnung des Wirtes, die auf dem Parkgelände liegt, ein und stahlen für 2000 Mark Schmuck- und Wertsachen, darunter zwei Brillantringe. — In einer Drogerie in der Petersburger Straße fielen Verbrechern für 2000 Mark Waren aller Art in die Hände.

Wenn ein Neger verhaftet wird

Straßenschlacht mit der Polizei

✵ **New York,** 23. Juli

In Harlem, dem Negerviertel der Stadt New York, kam es gestern zu einer Straßenschlacht zwischen der Negerbevölkerung und 150 Polizisten. Erst nach mehrstündigem Kampf konnte die Polizei mit Hilfe der Feuerwehr die heulende Menschenmenge in die Gewalt bekommen.

Die Veranlassung zu der Schlacht gab die Verhaftung eines Negers durch die Polizei, die darauf von der wütenden Menge mit Stühlen, Büchern, Backsteinen und Bügeleisen bombardiert wurde. Später belagerte eine etwa 3000 Menschen zählende Negermenge bis tief in die Nacht die Polizeiwache und konnte erst mit Hilfe der Feuerspritze vertrieben werden.

Absturz eines Hochbahnzuges

2 Tote, 20 Verletzte

✵ **Boston,** 23. Juli

In Boston entgleiste ein Hochbahnzug und stürzte eine Böschung hinab. Da der Zug nur schwach besetzt war, wurden bei dem schweren Unfall nur zwei Personen getötet und etwa 20 verletzt.

Nochmals der Droschkentarif. Am kommenden Mittwoch wird sich der Magistrat in seiner Sitzung nochmals mit dem von ihm abgelehnten Kraftdroschkentarif befassen. Der Polizeivizepräsident hat den Magistrat um eine schriftliche Begründung des ablehnenden Standpunkts und um eine Stellungnahme zu dem Gutachten von Professor Becker von der Technischen Hochschule ersucht. Diese Antwort an das Polizeipräsidium will der Magistrat nun in seiner nächsten Sitzung besprechen. Die Arbeitsgemeinschaft für das Kraftdroschkengewerbe wird erst in der nächsten Woche, nachdem die Antwort des Magistrats mit der ausführlichen Begründung vorliegt, weitere Schritte beim Polizeipräsidenten unternehmen.

Der Hungerstein taucht auf. Der Hungerstein an der Tetschener Elbbrücke ist so weit sichtbar geworden, daß nur noch fünf Zentimeter fehlen an dem niedrigen Wasserstande des Jahres 1904. Täglich besichtigen zahlreiche Besucher das alte Wahrzeichen trockener Jahre, auf das jedesmal die Jahreszahl seines Hervortretens eingegraben wird.

Eine Möbelfabrik niedergebrannt. Am Sonntag nachmittag brach in der Möbelfabrik Rosendahl u. Bachrach in Kray, die ungefähr 200 Arbeiter beschäftigt, ein Großfeuer aus. Das Feuer, das wahrscheinlich im Maschinensaal entstanden ist, verbreitete sich rasch über den ganzen Maschinensaal, die anliegende Schreinerei und eines der großen Holzlager. Den Bemühungen der Feuerwehren von Kray, Essen, Steele gelang es nach vierstündiger angestrengter Tätigkeit, des Feuers Herr zu werden. Vernichtet ist beinahe die Hälfte der ganzen Fabrik. Wahrscheinlich wird das Werk stillgelegt werden müssen. Der Schaden ist bedeutend.

Die Brandenburger „Lange Brücke" fällt. Die Havelnotbrücke zwischen dem Salzhof und Spitta-Ufer geht ihrer Vollendung entgegen, mit ihrer Verkehrsübergabe ist am Donnerstag zu rechnen. Nach Vollendung der Notbrücke wird sofort mit dem Abreißen der alten, dringend erneuerungsbedürftigen Langen Brücke im Verkehrszentrum begonnen, an deren Stelle eine neue Eisenbetonbrücke erstehen wird. Die Pfeiler und Widerlager der neuen Brücke sollen noch vor Beginn der Frostperiode dieses Jahres geschaffen werden, während der endgültige Eisenbetonbau im Herbst des nächsten Jahres beendet sein soll. Der Durchgangsverkehr auf der Verkehrshauptstraße Berlin—Magdeburg wird in der Stadt Brandenburg bereits seit einigen Tagen umgeleitet.

Banditenstreich im Schnellzug. Ein verwegener Postraub wurde nachts im Schnellzug Marseille—Lyon ausgeführt. Während der Fahrt drang plötzlich ein maskierter Räuber mit vorgehaltenem Revolver in den Postwagen ein und zwang den Beamten, ihm die Wertbriefe und Geldsendungen auszuhändigen, zog dann die Notbremse und verschwand im Dunkel. Die sofort aufgenommene Verfolgung war ergebnislos. Die Höhe der geraubten Wertpapiere konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Ausbau des Freibades Schwielowsee. Die Gemeindevertretung von Caputh hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, das Freibad am Schwielowsee durch die Gemeinde zu pachten. Sie stimmte dem Pachtvertrag mit dem Wasserbauamt zu, wonach die 2000 Quadratmeter große Uferfläche bis 1934 gegen eine jährliche Miete und einen Lastenbeitrag von 30 v. H. gepachtet wird. Der Eintrittspreis soll für Einwohner 5 und 10 Pf., für auswärtige Badegäste 10 und 20 Pf. betragen. Die Gemeinde will die Bauanlagen des Freibades gründlich erneuern und auch versuchen, die nach dem Freibad führende Fähre in Regie zu bekommen, da sie in ihrem jetzigen Zustand für die Personenbeförderung keine ausreichenden Sicherungen bietet.

Mit Frau und Kind in den Tod. Karl Friedrich Wilhelm Freiherr von Helmholt hat sich in der Nacht zum Montag mit seiner Frau Luise und deren 13jähriger Tochter aus erster Ehe, Elfriede Carpenter, in einem gemieteten Zimmer in der Iglaseegasse in Wien durch Leuchtgas vergiftet. Helmholt, der 52 Jahre alt war, und seine 48 Jahre alte Frau Luise, hatten mehrere Zivilprozesse geführt, durch die sie sich sehr verschuldeten. Das Ehepaar und die 13jährige Tochter waren in gegenseitigem Einverständnis in den Tod gegangen.

Die Unterschlagungen bei der Stadt Brandenburg. Die Voruntersuchung gegen den ehemaligen Rendanten der städtischen Steuerkasse zu Brandenburg (Havel), den Magistrats-Oberinspektor Zimmermann, der etwa 100 000 Mark städtischer Gelder unterschlagen hat, ist abgeschlossen. Die Anklageerhebung steht unmittelbar bevor. Es ist beabsichtigt, die Berufungsverhandlung gegen den Magistrats-Inspektor Stoike, der bei der gleichen Dienststelle fast 188 000 Mark unterschlagen hat und am 18. Juni d. J. dafür vom dortigen Schöffengericht zu verhandlung gegen seinen ehemaligen Vorgesetzten Zimmermann durchzuführen. Die Verhandlung gegen Zimmermann soll ergeben, ob Zimmermann und Stoike Hand in Hand gearbeitet haben. Nach dem heutigen Stand der Untersuchung ist dies mit Bestimmtheit anzunehmen.

Autounfall des Pariser chilenischen Gesandten. Ein Auto der chilenischen Gesandtschaft fuhr infolge Steuerbruches gegen einen Baum und überschlug sich. Die acht Insassen, unter denen sich auch der chilenische Konsul mit Frau und Tochter befunden ahben sollen, wurden fast sämtlich verletzt, vier von ihnen schwer. Sie sind nach Paris übergeführt worden.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Wechselnd wolkig, vereinzelt noch leichte Niederschläge, Temperaturen im ganzen wenig verändert, westliche Winde.

Im Norden unbeständig mit Strichregen, im Süden weiterhin heiter und warm.

Dampf oder Elektrifizierung?

Der Streit um Wien—Salzburg

Von

Hofrat Dr. Adolf Drucker,

Berichterstatter der „Vossischen Zeitung"

✵ **Wien,** im Juli

Den Kampf der schwarzen mit der weißen Kohle um die österreichischen Bahnen verfolgen auch jenseits der Grenzen interessierte Zuschauer. Deutschland und die Tschechoslowakei, die Hauptlieferanten der Kohle, die zum großen Teil durch die Elektrifizierung der Strecke Salzburg—Wien entbehrlich würde, sind am Ausgang des Streites nicht unbeteiligt. Oesterreichs elektrische Industrie, in ihren größten Firmen der Elektroindustrie Deutschlands eng verbunden, sieht sich von der Entscheidung zunächst betroffen. Auch für die elektrowirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Oesterreich ist es nicht gleichgültig, ob die Bundesbahnen die Ueberführung auf den elektrischen Betrieb fortsetzen oder nicht. Und endlich ist die Entscheidung für den Ausbau der Wasserkräfte von großer Bedeutung.

Für Oesterreich selbst ist die Frage längst keine rein wirtschaftliche mehr. Die Politik hat sich ihrer bemächtigt; sie stellt die Länder gegen den Bund, Unternehmer und Arbeiter gegen die Regierung, das Industrieressort gegen den Kanzler und Finanzminister, die Industrie gegen die Bundesbahnen; selbst der politisch streng reservierte Bundespräsident hat zugunsten einer Fortsetzung der Elektrifizierung Stellung genommen. Nach der überraschenden Entscheidung der Bundesbahnen, die Aktion über Salzburg östlich nicht fortzusetzen, erfolgte ein Ausbruch des Unmuts der enttäuschten Länder, der Industrien und Arbeiter, denen jahrelange Beschäftigung zu entgehen drohte, der Wähler, denen das Bild der vollkommenen Elektrifizierung der Bahnen bei den Wahlen vorgeführt worden war.

Es ereignete sich weiter das Ungewöhnliche, daß sich die Gruppe der namhaftesten Elektrofirmen (A.E.G.—Union, Siemens-Schuckert, Brown-Boveri, Aktiengesellschaft für elektrische Industrie) verbindlich verpflichtete, den weiteren Ausbau um das von ihr errechnete, wesentlich günstigere Pauschale zu übernehmen und zu finanzieren. So stand Rechnung gegen Rechnung, statische Verlustrechnung gegen dynamischen Gewinn, Vorsicht gegen Voraussicht, Bahnverwaltung gegen Volkswirtschaft. Sachverständige sollten entscheiden. Aber nun, da ihr Gutachten vorliegt, zeigt sich, daß man eigentlich Propheten hätte berufen sollen. Denn es sind Zukunftsfaktoren, die das Problem entscheiden, die voraussichtliche Verkehrsgröße, die Gestaltung des Kohlenpreises, sein Verhältnis zum Strompreis, die Entwicklung des Zinsfußes.

Es ist begreiflich, daß sich die Ansichten der befragten acht Sachverständigen nicht decken. Ihrer fünf kommen zu dem Ergebnis, daß die Elektrifizierung in der jährlichen Betriebsrechnung zu einem Abgang von 925 000 Schilling führen werde. die Minorität der drei anderen, unter denen sich auch der Präsident der Nationalbank Dr. Reisch befindet, errechnet für den Fall der Elektrifizierung einen jährlichen Abgang von 2,4 Millionen Schilling gegenüber dem Dampfbetrieb. Die Majorität hält es für vertretbar, auch die Strecke Salzburg—Wien vom Jahre 1929 an, in welchem der Betrieb westlich Salzburg ganz elektrisch sein wird, von der Kohle zu emanzipieren und ohne Pause an die Vorbereitung der Arbeit zu gehen, die immerhin fünf Jahre erfordern wird. Zur Elektrifizierung aller Hauptstrecken des österreichischen Bahnnetzes würde man 15—20 Jahre brauchen.

Ueber das von ihr selbst errechnete Ergebnis eines jährlichen Abganges von 925 000 Schilling kommt die Majorität dadurch hinweg, daß sie einen staatlichen Zuschuß zu den Elektrifizierungskosten, nach dem Beispiel der Schweiz. empfiehlt, der aufgewogen wäre durch die Steuereingänge der beschäftigten Firmen und durch ersparte Arbeitslosengelder. Dagegen empfiehlt die Minorität an Stelle der Elektrifizierung die Verwendung eines Bruchteiles der hierfür nötigen Kosten zur Modernisierung des Dampfebetriebes. Um 34 Mililonen Schilling wäre ein neuer Dampflokomotivenpark anzuschaffen: man würde den Betriebsverlust von 2,4 Millionen Schilling ersparen und gegenüber dem jetzigen Betrieb noch einen jährlichen Vorteil von 2,7 Millionen Schilling erzielen. Die Verstärkung des Oberbaues und der Brücken und die Erweiterung einiger Bahnhöfe wird in jedem Falle nötig sein. Es ist aber nicht nötig, daß gerade Oesterreich in einem Zuge 12 pCt. seines Bahnnetzes elektrifiziert, während sich Deutschland mit 2,2 pCt., Italien mit 6,6 pCt., England mit 2,1 pCt. begnügt.

Die Minoritätsgutachter scheinen es nicht für ein nachahmenswertes Beispiel zu halten, daß die Schweiz, deren Wasserkraftverhältnisse denen Oesterreichs ähnlich sind, schon 60 pCt. ihres Netzes elektrisch führt. Sie sind für die Einschaltung einer längeren Elektrifizierungspause, die zu Vorstudien und Erprobungen genutzt werden soll, einer Pause, in der sich vielleicht auch leichtere Bedingungen des Leihkapitals einstellen werden. Das Votum der Minorität deckt sich mit der Ansicht der Bundesbahnen, des Bundeskanzlers und des Finanzministers, und so dürfte die Entscheidung vermutlich dahin fallen, daß in Oesterreich, dem Lande der Provisorien, an Stelle einer provisorischen Tat eine provisorische Unterlassung beschlossen wird.

Ausländische Lokomotivaufträge

Süddeutscher Wirtschaftsdienst der „Voss. Ztg."

st **München,** 23. Juli

Die I. A. Maffei A.-G., München, hat bei der letzten Auftragsvergebung der indischen Bahnen Eastern—Bengal, Bombay—Baroda, Englisch-Zentralindia und Assam—Bengal den Bau von 22 Lokomotiven übertragen erhalten. Dieselbe Lokomotivbaufabrik hat vor einigen Monaten von anderen britisch-indischen Bahnen eine Bestellung auf 16 Lokomotivkessel erhalten.

✱

Die argentinischen Eisenbahnen werden, wie wir hören, demnächst einen Auftrag über 60 Lokomotiven ausschreiben. Wahrscheinlich wird sich deutsche, französische, englische und vor allem auch amerikanische Konkurrenz hierum bewerben. Die letztere war in jüngster Zeit im südamerikanischen Markt sehr erfolgreich. Es ist ihr gelungen, einen brasilianischen Auftrag über 1000 Waggons zu erhalten, um den sich auch europäische Werke beworben hatten.

Keine Verzinsung überzahlter Steuervorauszahlungen. Rechtsanwalt Dr. Alfred Karger schreibt uns: Der RFH. hat vor nicht zu langer Zeit entschieden, daß der Steuerpflichtige alsbald nach Erlaß einer ihm günstigen Entscheidung vor ihrer Rechtskraft, also auch dann, wenn die Steuerpflicht nachträglich wieder ausgesprochen wird, Rückzahlung der Steuern verlangen kann. Man sollte meinen, daß dieser Hauptsteuersumme auch die Vorauszahlungen entsprechen müssen, der Steuerpflichtige zumindest einen Anspruch darauf habe, daß die weiteren Steuervorauszahlungen verringert werden oder, wenn das nicht, zumindest doch mit Zinsen erstattet werden, wenn sich mit Rechtskraft der Hauptsache herausstellt, daß die Vorauszahlungen nicht berechtigt waren. Ganz anders der RFH. Er erklärt (VI. A, 664/27) auf dem Wortlaut fußend: „Die Vorauszahlungspflichten richten sich nach der Veranlagung: eine Erstattung kommt erst in Frage, sobald die Veranlagung unanfechtbar geworden ist. Die Erstattung kann also erst verlangt werden, nachdem auf eingelegte Rechtsmittel eine endgültige Entscheidung ergangen oder auf Rechtsmitteleinlegung verzichtet oder die Rechtsmittelfrist abgelaufen ist. Bis dahin verringern die Zahlungen nicht die Natur als Vorauszahlungen. Eine Verzinsungspflicht besteht nicht!" Wenn also, wie es tatsächlich vorgekommen ist, ein Steuerpflichtiger bei einem Einkommen von 1000 Rm. zu 215 Rm. veranlagt worden ist, die Vorauszahlungen aber auf vierteljährlich 200 Rm. festgesetzt werden, so ist der Steuerpflichtige machtlos — sofern nicht die ordentlichen Gerichte hier wegen Amtspflichtverletzung einschreiten!

Gute Beschäftigung der Bubiag. Die Beschäftigung der Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G. (Bubiag) ist, wie wir hören, im neuen Geschäftsjahre gut. Wie allgemein in der Braunkohlenindustrie erfolgen die Abrufe zurzeit recht zufriedenstellend. Ueber das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres ist noch nichts endgültiges zu sagen, da die Bilanzsitzung erst im Oktober stattfinden soll.

Erhöhte Steinkohlenförderung in Oberschlesien. Die Steinkohlenförderung im deutschoberschlesischen Revier ist, wie der „Vossischen Zeitung" aus Breslau gedrahtet wird, in der Woche vom 9. bis 15. Juli gegenüber der Vorwoche bedeutend gestiegen. Sie betrug 0,39 Mill. To. gegen 0,38 Mill. To., und arbeitstäglich 65 709 gegen 63 103 To. in der Vorwoche. Der Gesamtabsatz stieg ebenfalls von 0,34 Mill. To. auf 0,35 Mill. To. Ausschließlich das Inland nahm die vermehrte Produktion trotz der erhöhten Preise ab. Die Haldenbestände stiegen, da der Absatz nicht mit der Förderung Schritt hielt, wiederum bis auf 0,28 Mill. To. an. Die Koksvorräte dagegen verminderten sich weiter auf 69 447 To.

Sitzverlegung der Friedenshütte nach Kattowitz. Nach Verhandlungen mit dem Kattowitzer Magistrat wurde die Verlegung des Sitzes der Friedenshütte nach Kattowitz durchgeführt. Die Verwaltung kaufte zu diesem Zwecke das Gebäude des früheren „Wiener Hofes" in Kattowitz. Dort soll gleichzeitig der Sitz des neuen großen Konzerns Friedenshütte — Ballestrem sein, dessen Generaldirektor der bisherige Generaldirektor der Friedenshütte, Dr. Glueck, wird. In der Erwartung, daß die Verlegung der Konzerndirektion der Stadt Kattowitz erhebliche Vorteile bringen wird, wurde die Kauftransaktion des Gebäudes von jeglicher Kommunalsteuer befreit.

Die Pläne der neuen Elektrogründung. Wie wir erfahren, beabsichtigt die neugegründete „Gesellschaft zur Finanzierung von elektrischen Unternehmungen", Amsterdam, sich sowohl im Inland, als auch im Ausland zu betätigen. Die Gründung erfolgte in Holland, weil man hofft, über den Amsterdamer Geldmarkt verhältnismäßig billiger größere Kapitalien für den Bau von Elektrizitätswerken aufbringen zu können. Man kann also wohl damit rechnen, daß die neue Gesellschaft, wenn ihre Pläne greifbare Form angenommen haben, mit Obligationsemissionen an den internationalen Geldmarkt treten wird.

Steigende Umsätze bei Heymann u. Felsenberg. Die o. G.-V. der zum Karstadt-Konzern gehörigen Pelzwarenfabrik Heymann u. Felsenberg A.-G., Berlin, in der 370 240 Rm. vertreten waren, genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz für 1927, deren Verlust von 7035 M. aus dem Reservefonds gedeckt wird. Im laufenden Geschäftsjahr haben sich die Umsätze erheblich gesteigert. Auch war die Gesellschaft in der Lage, die Unkosten zu senken, so daß sie hofft, im laufenden Jahre ein wesentlich besseres Resultat aufweisen zu können.

Generalversammlungen

Chemnitzer Aktienspinnerei. Vertreten 2 344 260 M. Stammaktien. Beschlossen, Reingewinn von 0,29 Mill. M. zur Verminderung des vorjährigen Verlustvortrages zu verwenden und verbleibenden Verlust von 1,09 Mill. M. vorzutragen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt Direktor Alfred Reich (Commerz- und Privatbank, Chemnitz), Dr. Otto Jeidels (Berliner Handelsgesellschaft), Kaufmann Max Levi, Stuttgart, und Direktor Karl Breimeier, Windisch (Schweiz). Ausgeschieden ist Geh. Kommerzienrat O. Weißenberger, Dresden.

A.-G. für landwirtschaftliche Produkte, Berlin. Die G.-V. der der Engelhardt-Brauerei A.-G. nahestehenden Gesellschaft für landwirtschaftliche Produkte, Berlin, genehmigte Ausschüttung von 15 pCt. Dividende. Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß auch im abgelaufenen Jahre der Absatz eine erfreuliche Weiterentwicklung erfahren hat.

65—70proz. erste Liquidationsquote bei der Schöneberg-Friedenauer Terraingesellschaft i. L. Die o. G.-V. der Gesellschaft genehmigte den von der „Vossischen Zeitung" bereits besprochenen Geschäftsbericht und die Bilanz für 1926/27 sowie die Liquidationseröffnungsbilanzen für den 27. September 1927 und den Abschluß für den 31. März 1928. Wie mitgeteilt wurde, wird die Gesellschaft voraussichtlich Mitte November dieses Jahres eine erste Teilquote in Höhe von 65—70 pCt. zur Ausschüttung bringen. Die Schlußliquidation hängt von der Beendigung verschiedener noch schwebender Steuerprozesse ab. Die Gesellschaft will versuchen, Vergleiche zu erzielen. Die dann noch ausstehenden Forderungen will sie, wenn vorteilhaft, verkaufen und auf diese Weise die Schlußliquidation im Laufe des Jahres 1929 durchführen.

Abgewiesene Anfechtungsklage. Die Anfechtungsklage des Aktionärs, Rechtsanwalts Bendermacher, Köln, gegen die Beschlüsse der G.-V. der Brauerei Gebrüder Dieterich A.-G., Düsseldorf, vom 21. Dezember ist nunmehr auch in der zweiten Instanz vom Oberlandesgericht Düsseldorf abgewiesen worden. Die Klage richtete sich, wie erinnerlich, gegen die ungenügende Auskunftserteilung der Verwaltung über die von der Gesellschaft gegründete Finanzierungs-G. m. b. H. in Düsseldorf.

„Bemberg-Seide" vor dem Kammergericht. Das Kammergericht zu Berlin hat kürzlich folgendes Urteil verkündet: „Auf die Berufung der Klägerin (I. P. Bemberg-Gesellschaft, Barmen-Rittershausen) wird das am 5. Mai 1928 mitgeteilte Urteil der ersten Kammer für Handelssachen des Landgerichts III in Berlin dahin abgeändert: Es wird festgestellt, daß die Klägerin berechtigt ist, auch fortan die Bezeichnung Bemberg-Seide für die aus Bemberg-Fäden hergestellten Fabrikate zu führen. Die Kosten des Rechtsstreits werden dem Beklagten auferlegt. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar. Der Beklagte kann die Zwangsvollstreckung durch Sicherheitsleistung in Höhe von 5000 M. abwenden."

Amerikanisch-französische Warenhaustagung. Wie der „Vossischen Zeitung" aus Paris gedrahtet wird, trafen an Bord des Dampfers „Berengaria" 100 Vertreter der wichtigsten amerikanischen Warenhäuser und Einkaufsgesellschaften in Cherbourg ein. Es sind dies die Teilnehmer an dem Kongreß des Verbandes der amerikanischen Einkaufsgesellschaft „Garment Retailers", der in einigen Tagen in Paris eröffnet wird. Der Kongreß ist für dieses Jahr, wie seinerzeit berichtet, nach Paris verlegt worden, um die Beziehungen zwischen dem amerikanisch-französischen Handel enger zu gestalten. Den Teilnehmern wird seitens der Regierung ein offizieller Empfang bereitet werden.

Starkes Angebot am Holzmarkt. Das Holzgeschäft ist, nach einem Berichte des fachmännischen Mitarbeiters der „Vossischen Zeitung", sehr still geworden. Der Baumarkt hat wenig zu tun, da das nötige Baugeld hierzu fehlt. Man dachte, daß im Sommer reichlichere Mittel am Hypothekenmarkt bereit sein würden, diese Annahme ist jedoch irrig; die Hypothekengelder sind sehr teuer und spärlich. Am polnischen und ostdeutschen Stammkiefernmarkt herrscht eine vollkommene Enttäuschung. Auch Stammware in starken Abmessungen zu Fenstern und Türen wird stark angeboten, und es ist hierin auch später keine Not zu erwarten. Im Zusammenhang damit, daß das Angebot von allen Seiten ziemlich dringend geworden ist, ist in der letzten Zeit ein Preisrückgang von 3—5 M. je cbm zu verzeichnen. Abschlüsse von 500 cbm und mehr, die zu Beginn des Jahres sehr häufig waren, haben völlig aufgehört. Die Nachfrage nach Rohholz an den Wassermärkten ist gering. Die Kreditverhältnisse im Tischlereigewerbe sind schwierig und unübersichtlich. Insolvenzen treten häufiger ein als im Jahre 1927.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse.

Beilage zu Nummer 344 — Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Montag, 23. Juli 1928, abends

Bei stillem Geschäft abgeschwächt

Gegen Schluß leicht erholt

Die Börse eröffnete die neue Woche in vorwiegend abgeschwächter Haltung. Sachliche Gründe wurden dafür haum angeführt, vielmehr war es hauptsächlich die anhaltende Geschäftslosigkeit, die die Spekulation zu weiteren Realisationen und verschiedentlich auch Leerabgaben veranlaßte. Obwohl das herauskommende Material gering war, drückte es doch auf die Kurse, so daß, abgesehen von einigen Spezialwerten, Rückgänge von durchschnittlich 1 bis 3 pCt. festzustellen waren. Im Verlauf wurde es zunächst eher weiter schwächer. Erst gegen Ende der zweiten Börsenstunde traten verschiedentlich leichte Erholungen ein. Die Grundstimmung blieb jedoch unsicher, und die Kulisse übte weiter Zurückhaltung.

Von Beginn an lebhafter und fester waren Berliner Handelsanteile und Oberkoks. Handelsanteile konnten bis zu 3½ pCt. anziehen, wovon allerdings wieder 1½ pCt. abgegeben werden mußten. Oberkoks setzten ¾ pCt. höher ein und zogen dann um weitere 1¼ pCt. an. Am Montanmarkt waren besonders schwach Rhein. Braunkohle (bis zu — 5) und Harpener (— 3¼). Kaliaktien waren bis zu 3 pCt. schwächer. Unter chemischen Werten verloren Farben 2 Punkte. Am Elektomarkt waren Bergmann, AEG, Accumulatoren 3 bis 4 pCt., Chade 4 M., Siemens-Schuckert und Schles. Gas bis zu 3 pCt. schwächer. Uneinheitlich lagen die Automobilaktien, von denen Adlerwerke 2¼ pCt. anzogen, während NAG 4 pCt. nachgaben. Augsburg-Nürnberger Maschinen verloren 3, Körting 2½. Vorwiegend etwas befestigt waren Metallaktien, stärker erhöht Hirsch Kupfer mit + 4. Von den Bauaktien gaben Berger um 4¼ nach. Still lagen die Kunstseidenpapiere, von denen Glanzstoff bis zu 7 und Bemberg bis zu 5 nachgaben. Nordwolle verloren bis zu 3 pCt., dagegen waren Stöhr um 1 gebessert. Unter den Zellstoffaktien gaben Feldmühle um 4¾, Waldhof um 3 nach. Spritaktien bis zu 4½ niedriger. Im übrigen sind noch zu erwähnen Dt. Linoleumwerke — 4, Rudolf Karstadt — 4¼ sowie vor allem Polyphonwerke, die zeitweise 15 schwächer lagen, dann aber 5 davon aufholen konnten. Fest waren Junghanns mit + 4¼. Unter den Bahnaktien gaben A.-G. für Verkehrswesen um 3 nach, dagegen Canada 1 gebessert. Am Schiffahrtsmarkt hatten Hansa mit — 2¼ den stärksten Rückgang aufzuweisen. Von den Banken sind Bank für Brauindustrie mit — 3½ hervorzuheben.

Auch Neubesitzanleihe bröckelte am Markt der heimischen Renten nach und nach ab, und zwar bis auf 17,80. Von ausländischen Renten lagen Rumänen etwas schwächer (13er Rumänen 22⅞), da eine Einigung zwischen der Disconto-Gesellschaft und der rumänischen Regierung in der Kuponsfrage bestritten wird. Türkenlose ½ pCt. niedriger.

Gegen 2 Uhr

war nur Geschäft in einigen Automobilwerten (Adlerwerke 122 nach einem ersten Kurs von 116½ und Daimler 102 nach 101). Interesse bestand für Oberkoks bei 118 (116½) und Handelsanteile bei 279 (281).

Am Prämien- und Stellagenmarkt stellten sich die Prämiensätze (mitgeteilt von Arthur Hirschfeld u. Co., Berlin W 56, Oberwallstr. 12-13) ungefähr für Gelsenkirchen 5 per Ultimo August, 7 per Ultimo September, 8½ per Ultimo Oktober, Harpener 5½, 7½, 9½, Köln-Neuessen 5½, 7½, 9½, Mannesmann 5½, 7, 8½, Rheinische Braunkohlen 8, 10½, 13½, Rheinstahl 5½, 7½, 9½, Kaliaktien 15, 20, 25, Commerzbank 5½, 7½, 9½, Darmstädter 7, 9½, 12, Deutsche Bank, Disconto, Dresdner Bank 4½, 6½, 8½, AEG 7, 9, 11, Gesfürel 8½, 11½, 14½, Siemens 8½, 11, 13½, Schuckert 7, 9, 11, Paket, Nrdd. Lloyd 4½, 6½, 8½, Ostwerke, Schultheiß 8½, 11½, 14½, Dessauer Gas 7½, 10, 12½, Zellstoff Waldhof 9½, 12½, 15½, A.-G. für Verkehrswesen 6½, 8½, 10½, Thüringer Gas 7½, 10, 12½, Norddeutsche Wolle 9, 12, 15, Dt. Linoleum 11, 15, 19.

Unnotierte Werte

	23. 7						
		Hünlich	—	Rh. Metallw	109,00	Krügersh.	186,00
Adl. Kohle	54,00	K. Rheydt	185,00	Scheidemdl.	71,50	Nieders.	137,50
Alb. & Mst.	44,00	Lamberts	195,00	Schwerdtf.	—	Wittekind	—
Bgb. Lothr.	—	Lrch. & Nip.	88,00	Jul. Sichel	—		
Bd.Chrlottb.	70,00	Linke-Hof.	52,00	Stoewer	—	Sloman Sal.	92,50
BrownBover	—	Lloyd Dyn.	—	Stral. Glas	137,00	Südd. Phos	—
Dör.u.Lehrn	—	Manoli Zig.	—	Terrafilm	71,00	*Diamond	17,25
Dt.Lastauto	27,00	Dr P Meyer	—	T. Niedsch.	—	Kaoko	—
Dt. Petrol.	83,00	Müll. Kaffee	80,00	Trier Wlz.	51,00	Salitrera	198,00
Dux Porzell.	—	Müser Br.	109,00	Ufa	90,00	*Chade junge	—
Dyckh. & W	114,00	Nat.-Film	120,00	do. Bonds	95,00	*do. arg. Bd	411,00
Frist. & R.	—	Neue Bd. Vz.	115,00	Winkelhs.	92,00	*do. sp. do.	—
Glückauf B.	70,00	Nienb. Eis.	—			Mex.A.Skript	—
Grk. Frank	117,00	Oehrng. Bg.	206,00	Adler Kali	—	do. B.Skript	—
Gum. Elbe	144,00	Oeynh. Ma.	—	Halle Kali	—	Petersb. Int	2,30
Hansa Lloyd	45,50	Phön. Zbd.	60,00	Hann. Kali	—	Russenbk	2,80
Hochfrequ.	—	Pose	—	Heidb. Vorz.	85,00	Russ. Gld. P	—
Holzm. Glas	39,00	Ravené St.	—	Kali - Ind.	234,50	do. Mk.Prior	—

* In Mark per Stück.

*

Der Geldmarkt war für Tagesgeld ziemlich unverändert; es kostete 6—6¼ pCt. für Blankoaufgaben, sonst bis 7¾ pCt. Monatsgeld ist gesucht zu 7½ pCt. für Blankoaufgaben, sonst zu 8—9 pCt. Am Privatdiskontmarkt kam in Vorbereitung auf den Ultimo ziemlich erhebliches Material heaus, das jedoch zu unverändert 6¾ pCt. aufgenommen wurde. Bankgirierte Warenwechsel 7 pCt. Man rechnet für morgen mit eine Erhöhung des Reportsatzes um ½ pCt.

*

Am Devisenmarkt war bei ruhigem Geschäft der Dollar etwas höher (4,19 (1,1895). Von Usancen London gegen New York 4,8608 bis 4,8612. Paris gegen London etwa fester 124,16—124,18, Spanien 29,43—29,45. Mailand 92,80—92,84. Swapsätze ziemlich unverändert. Von Leihdevisen kosten Dollar ca. 6 pCt., Pfunde 5¼—5⅜ pCt.

Disk.	Reichsbank: Diskont 7% Lombard 8%	Einheit	Devisen 23. 7 Geld	Devisen 23. 7 Brief	Devisen 20. 7 Geld	Devisen 20. 7 Brief	Noten 23. 7 Geld	Noten 23. 7 Brief	Noten 20. 7 Geld	Noten 20. 7 Brief
4½	Holland	100 Guld.	168,39	168,73	168,43	168,77	168,16	168,84	168,06	168,74
4	Belgien	100 Belga	58,295	58,415	58,295	58,415	58,38	58,62	58,28	58,52
5½	Oslo	100 Kr.	111,81	112,03	111,86	112,08	111,61	112,05	111,58	112,02
5	Kopenhagen	100 Kr.	111,85	112,07	111,92	112,14	111,65	112,09	111,68	112,12
4	Schweden	100 Kr.	112,02	112,24	112,07	112,29	111,78	112,22	111,88	112,32
6	Danzig	100 Guld.	81,34	81,50	81,35	81,58	81,16	81,48	81,19	81,51
6	Helsingfors	100 Fm.	10,527	10,547	10,53	10,55	—	—	—	—
5½	Italien	100 Lire	21,92	21,96	21,93	21,97	21,95	22,03	22,06	22,14
4½	London	1 Lstr.	20,345	20,385	20,354	20,394	20,325	20,405	20,32	20,40
—	do. kleine		—	—	—	—	20,315	20,395	20,315	20,395
4	New York	1 Doll.	4,186	4,194	4,1855	4,1935	4,163	4,183	4,163	4,183
—	do. kleine		—	—	—	—	4,163	4,183	4,163	4,183
3½	Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16,38	16,42	16,38	16,44	16,38	16,44
3½	Schweiz	100 Frcs.	80,58	80,74	80,59	80,75	80,61	80,93	80,61	80,93
5	Spanien	100 Pes.	69,08	69,22	69,19	69,33	68,89	69,17	68,91	69,19
6½	Wien	100 Schill.	59,02	59,14	59,03	59,15	59,00	59,24	58,93	59,17
5	Prag	100 Kr.	12,407	12,427	12,404	12,424	12,377	12,437	12,365	12,425
—	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12,43	12,49	12,40	12,46
6	Budapest	100 Pengö	72,93	73,07	72,93	73,07	72,75	73,05	72,75	73,05
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,766	1,770	1,768	1,772	1,742	1,762	1,745	1,765
10	Sofia	100 Lewa	3,019	3,025	3,017	3,023	—	—	—	—
5,48	Japan	1 Yen	1,910	1,914	1,918	1,922	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,500	0,502	0,5005	0,5025	—	—	0,487	0,507
7	Jugoslawien	100 Dina	7,360	7,370	7,358	7,372	7,33	7,35	7,325	7,345
8	Lissabon	100 Escud	18,58	18,62	18,58	18,62	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,135	2,139	2,135	2,139	2,105	2,125	2,11	2,13
10	Athen	100 Drach.	5,415	5,425	5,415	5,425	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,173	4,181	4,163	4,171	4,157	4,177	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	4,276	4,284	4,276	4,284	—	—	—	—
6	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	2,545	2,565	2,54	2,56
—	do. unt. 500 L.		—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,875	20,915	20,883	20,923	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr.	92,16	92,34	92,16	92,34	—	—	—	—

Ostdevisen: Bukarest 2,559 G, 2,571 B; Warschau 46,825 G, 47,025 B; Riga 80,755 G, 81,095 B; Reval 111,90 G, 112,40 B; Kowno 41,46 G, 41,64 B; Große Polen-Noten 46,65 G, 47,05 B; Kleine Polen-Noten 46,60 G, 47,00 B.

Frankfurter Börse

Bei völliger Stagnation gedrückt. Nur Adler-Kleyer waren bei mäßigen Kaufen etwas befestigt auf 117 (+ 1½). Gesfürel matt 254¼ (— 4¾). Karstadt recht schwach 223¼, Commerzbank 183½ Metallbank 113½, Hapag 163¼, Nordd. Lloyd 154, A.-G. für Verkehrswesen 185, Phönix 89½, Mansfeld 108½, Rheinische Braunkohlen 278½, Farbenindustrie 257¾, AEG 169½, Voigt u. Haeffner 209, Waldhof 293¾, Zement Heidelberg 135, Daimler 101¼, Neckarsulmer Fahrzeug 69

Am Aeleihemarkt waren rumänische Werte etwas fester. Goldanleihe 23¾—23½.½ Von türkischen Werten Zolltürken 10¾.

Hamburger Börse

Verstimmt und schwächer. Paket 163,25, Lloyd 153,75, Hansa 198 B, Hamburg-Süd 200 B, Flensburger 69er 124 B, HEW 157, Nobel 125, Karstadt 224, Schwartauer Honig 80, Harburger Phönix 90, Lübeck-Büchener 85 B, Holsten-Brauerei 229, Bavaria 235,50, Stader Leder 113, Wiemann-Leder 179,25. Kolonialwerte unentwickelt.

Exportregelung im Drahtseilverband

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

sm **Essen**, 23. Juli

In einer Mitgliederversammlung des Drahtseilverbandes Essen, die am 21. d. M. in Goslar abgehalten wurde, wurde Bericht über die Marktlage erteilt. Das erste Halbjahr dieses Jahres ist in seinem Auftragsbestand etwas hinter dem zweiten Halbjahr 1927 zurückgeblieben; der Beschäftigungsgrad wurde mit rund 75 pCt. der Beteiligungen im Verbande angegeben. Die allgemeine Beschäftigungslage wurde mit Rücksicht auf die verhältnismäßig große Leistungsfähigkeit der inländischen Drahtseilereien wegen der ungenügenden Aufnahmefähigkeit des Marktes als befriedigend angegeben. Die Verhandlungen über eine Kontrolle des deutschen Exports wurden weiter gefördert. Wenn auch eine vollständige Exportkontrolle durch den Verband nicht möglich sein wird, soll doch die Erfassung der Ausfuhr nach einigen bestimmten europäischen Ländern in irgendeiner Form versucht werden. Zwei Vertreter der österreichischen Drahtseilindustrie erstatteten Bericht über die ungünstige Marktlage in Oesterreich und verhandelten weiterhin über eine etwaige Verständigung zwischen der deutschen und österreichischen Drahtseilindustrie, die von österreichischer Seite gewünscht wurde, und deren Inhalt wohl zunächst gegenseitiger Territorialschutz sein dürfte. Zu einem Ergebnis sind diese Verhandlungen noch nicht gekommen.

Ausdehnung des englischen Kabeltrustes

Funkspruch

* **London**, 23. Juli

Der Kabelkonzern „Eastern“ hat die Direct West India Cable Company mit einem Kapital von 1¾ Mill. Pfund gekauft. Die Gesellschaft besitzt 8000 Meilen Kabel. Der Ankauf der Gesellschaft so kurz nach der vorgeschlagenen Fusion der Eastern Telegraph und der damit verbundenen Gesellschaft mit der Marconi Wireless bedeutet einen weiteren Schritt zu einer Vereinheitlichung der gesamten englischen Kabel- und Funkinteressen. Der Eastern-Konzern besteht nunmehr aus der Eastern Telegraph und unter anderen der Halifax und Bermudes Cable Co., der Cuba Submarine Telegraph Co. und der West India und Panama Telegraph Co. Der Konzern hat in letzter Zeit auch eigene Funkstationen in Bermuda, Jamaica errichtet und arbeitet mit der Commericial Cable und der Western Union Gesellschaft zusammen.

Starke Absatzzunahme beim Badenwerk. Die Badische Landes-Elektricitäts-Versorgung A.-G. hat in dem am 31. März bendeten Geschäftsjahre insgesamt 234,39 Mill. Kilowattstunden (i. V. 168,18) nutzbar abgegeben. Die Zunahme der Stromabgabe ist also gegen das vorangegangene Jahr sehr beträchtlich. Dementsprechend haben auch die Erträge zugenommen. Die Stromeinnahmen beliefen sich auf 11,72 Mill. M. (i. V. 9,85). Aus Nebeneinnahmen sind 322 000 M. (261 000) eingegangen. Auf der anderen Seite haben allerdings auch die Unkosten zugenommen. Betriebsausgaben sind auf 4,81 Mill. M. (4,17) gestiegen, Verwaltungskosten und Steuern auf 1,47 Mill. M. (1,21). Die Zinsenausgaben weisen gleichfalls eine nicht unwesentliche Erhöhung, nämlich auf 2,04 Mill. M. (1,41) auf. Nach Zuführung von 1,5 Mill. M. (1,2) an den Erneuerungsfonds und bei ungefähr den gleichen Abschreibungen wie im Vorjahre (120 000 M.) ergibt sich ein Reingewinn von 2,10 Mill. M. (2,09). Die Dividende beträgt, wie wir bereits meldeten, wieder 9 pCt. auf das Aktienkapital von 21 Mill. M. Die Bilanz zeigt erhebliche Neuinvestitionen. Das Gebäudekonto ist auf 5,49 Mill. M. (4,20) gestiegen und die Betriebsanlagen auf 57,27 Mill. (53,71) M. Auch die Beteiligungen haben eine Erhöhung, auf 2,12 Mill. Mark (1,48), erfahren. Zurückgegangen sind die Guthaben bei Banken auf 320 000 M. (740 000), während die sonstigen Debitoren zugenommen haben auf 2,02 Mill. M. (1,71). Auf der Passivseite sind bei unverändertem Aktienkapital neben den verschiedenen Anleihen noch wesentlich erhöhte Darlehen mit 28,21 Mill. M. (25,74) verbucht. Das Erneuerungskonto ist auf 5,5 Mill. M. (4) gestiegen Der Stromverbrauch zeigt im neuen Geschäftsjahre eine weitere Erhöhung. Mit den Neckarwerken in Eßlingen und der Stadt Stuttgart sowie mit der Stadt Freiburg wurden weitere Stromlieferungsverträge geschlossen.

Noch keine Entscheidung über den Berliner NSU-Grundbesitz. Die Vereinigten Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm (NSU) haben, wie wir hören, einen sehr befriedigenden Absatz in Motorrädern zu verzeichnen, während der Verkauf von Fahrrädern und Automobilen etwas zu wünschen übrig läßt. Ob der Berliner Grundbesitz, der nach Auflösung der hiesigen Generaldirektion verwertbar wird, verkauft werden soll, steht noch nicht endgültig fest. Verschiedene Verhandlungen, die schon geführt wurden, haben noch kein Ergebnis gezeitigt. Im übrigen läßt sich über das Bilanzergebnis nichts Definitives mitteilen, da die Abschlußarbeiten noch nicht beendet sind und die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats erst im August stattfinden wird.

Aussperrungen im Siegerland. In dem seit einigen Wochen bestehenden Tarifstreit im Dillenburger Industriegebiet hat sich, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Dillenburg gemeldet wird, die Lage verschärft. Eine Versammlung der Belegschaft der Eisenwerke Burger-Hütte bei Dillenburg hat beschlossen, im wilden Streik zu verharren, so daß die eingeleiteten Einigungsverhandlungen als endgültig gescheitert angesehen werden können. Somit werden am 25. d. M. auf Veranlassung des Arbeitgeberverbandes der Siegerländer Gruben und Hütten sämtliche Arbeiter der Metallindustrie innerhalb des Handelskammerbezirks Dillenburg ausgesperrt. Von dieser Maßnahme werden vorerst 7000 Arbeiter betroffen. Kommt es im Anschluß an diese auf das Dillenburger Industriegebiet beschränkte Aussperrung nicht baldigst zu einer Einigung, so werden die Aussperrungsmaßnahmen auch auf das gesamte Siegerland übergehen, so daß 100 Betriebe mit etwa 25 000 Arbeitern zum Feiern gezwungen werden.

Fusion Talking-Radio Corporation?

Wie die „Financial Times“ meldet, hat sich der Präsident der Victor Talking Maching Company, Shumaker, für einen Zusammenschluß dieser Gesellschaft mit der Radio Corporation of America ausgesprochen. Shumaker teilte dabei mit, daß bereits Verhandlungen zwischen beiden Firmen schweben, und daß er glaubt, daß durch eine Fusion weitestgehende Produktionsersparnis möglich sei. Allerdings könnten noch einige Monate bis zum endgültigen Abschluß der Verhandlungen verstreichen.

In welcher Form der Zusammenschluß erfolgen soll, steht, nach „Financial Times“, noch nicht fest. Einerseits spricht man von einer neuen Holding-Gesellschaft, die die Shares beider Gesellschaften übernehmen soll, andererseits hört man, daß ein Umtausch der Shares der Radio Corporation in solche der Victor Talking in Aussicht genommen sei.

*

Es ist bekannt, daß schon seit längerer Zeit eine Interessengemeinschaft zwischen den beiden auf ihren Gebieten bedeutendsten amerikanischen Firmen besteht. Die größte europäische Beteiligung der Victor Talking ist die The Grammophone Co. Hayes, die in Deutschland als Tochtergesellschaft die Electrola G. m. b. H. besitzt. Außerdem sprach man von einiger Zeit von einer Interessennahme der Talking sowohl an der Columbia Grammophone Co., die die Aktienmehrheit der Lindström A.-G. kontrolliert, als auch direkt an der Polyphon-Werke A.-G.

Warenmärkte

Weizen flau, Roggen matt

Auf Grund schwächerer Auslandsmeldungen eröffnete an der Berliner Produktenbörse am Markte der Zeitgeschäfte Weizen um 2—4 M. schwächer, um sich im Verlaufe der Börse bei mäßigem Geschäft weiter abzuschwächen. Die vorliegenden Cifofferten waren gleichfalls ermäßigt und auch das Inlandsangebot ließ nachgebende Forderungen erkennen. Bei geringer Kauflust der Mühlen gingen daher auch die Lokopreise zurück. Die Preisverluste des Roggens am Zeitmarkte beschränkten sich auf Herbstware für 2 M., für Dezemberlieferung auf 1 M., um sich allerdings im Verlaufe bei lebhafterer Umsatztätigkeit gleichfalls weiter abzuschwächen. Das Lokoangebot in neuer Ware war nicht reichlich; bei mangelnder Kauflust der Mühlen gingen aber auch hier die Kurse zurück. Mehl hatte in beiden Sorten bei weiter nachgebenden Preisforderungen unverändert stillen Markt. Auch der Gerstenmarkt blieb sehr ruhig, während sich für Hafer eine Befestigung der Tendenz bemerkbar machte. Hafer zur Herbstlieferung konnte seinen Preisstand sogar erhöhen.

Metallpreise. Berlin, 23. Juli. (für 100 kg in G.-M.) (Vortag)

		23. Juli	Vortag
	Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrokupfernotiz)	130,75	139,75
Notier. d. Metallb.	Originalhüttenaluminium 98—99 pCt.	190,00	190,00
	to. do. in Walz- od Drahtbarren	194,00	194,00
	Reinnickel	350,00	350,00
	Antimon Regulus	85,00 90,00	85,00 - 90,00
	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	80,25 82,00	80,50 - 82,00

*

Magdeburg, 23. Juli. Zucker: prompt 25,87½—26,00; Juli-Aug. 26,02½—26,15; Aug.-Sept. 25¾; Tendenz stetig. — Terminpreise: Juli 13,20 B, 13,00 G; Aug. 13,05 B, 12,95 G; Sept. 13,10 B, 13,00 G; Okt. 13,15 B, 13,05 G; Nov. 13,20 B, 13,10 G; Dez. 13,20 B, 13,15 G, 13,15 bz; Mai 1929: 13,65 B, 13,55 G; Jan.-März 13,45 B, 13,35 G; Okt.-Dez. 13,20 B, 13,10 G; Tendenz ruhig. — Rohzucker: Tendenz still.

London, 21. Juli. Saaten und Oele. Leinsaat: Kalkutta Juli/August 17¾ W, La Plata loko Hull 15¾, Juli/August 15¾, August/September 15¾ W. Rapssaat: Toria Juli/August 18¾ Vk. Palmkerne: Liverpool Juli/August 20⅝ K. Oele: Kokosöl Ceylon Verschiffung Juli/August 39 Vk. Leinsaatöl: Tendenz ruhig; loko 29 Vk, Juli 28 bVk, August 28 K, Palmöl Lagos loko 34⅛, Palmkernöl loko Hull 38½, Rizinusöl prima loko 48, Rüböl raff. loko 43 Vk, do. roh loko 41 Vk., Sojabohnenöl extracted 33, Terpentinöl amerik. 44/6 (in sh per cwt).

Liverpool, 23. Juli. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt. American Universal Stand middl.: Tendenz ruhig; Juli 11,06; Okt. 10,85—10,87; Dez. 10,77; Jan. 1929: 10,76—10,77; März 10,77. — Aegypt. Sakellaridis: Tendenz ruhig; Nov. 18,62; Jan. 1929: 18,70. Upper, Nov. 13,72.

Alexandria, 23. Juli. Baumwolle: Ashm. Aug. 25,40; do. Okt. 25,88; Sakell. Nov. 37,77; Jan. 1929: 38,05.

London, 23. Juli. Metalle. (Anfang.) Kupfer: Standard per Kasse 62 15/16 V; per 3 Mon. 63¼ V. — Zinn: Standard per Kasse 215¾ bzV; per 3 Mon. 212¾ bzV. — Zink: gewöhnl. prompt 24 11/16 V; entf. Sichten 24⅞ V.

Protest bei der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.-G. In der G.-V. der zum Mutzebecher-Konzern gehörigen Gesellschaft, in der 976 480 M. Kapital vertreten war, wurde der bereits am 28. 6. einer G.-V. vorgelegte Abschluß nochmals eingehend erörtert. Der Vorstand betonte, daß die Bilanz nach wirtschaftlichen Grundsätzen unter voller Wahrung der Rechte der Kleinaktionäre abgefaßt worden sei und daher zu keinerlei Veränderungen Anlaß gäbe. Eine vom früheren Vorstandsmitglied Dr. Oster vorgelegte abgeänderte Bilanz wurde gegen die wenigen Stimmen des Opponenten Dr. Oster abgelehnt. Dieser gab darauf gegen den Beschluß Protest zu Protokoll. Die Versammlung genehmigte sodann gegen die Stimmen des Dr. Oster die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte der Verwaltung Entlastung. Gegen die Entlastung wurde abermals Protest zu Protokoll gegeben. Da zwischen der Verwaltung und Dr. Oster Differenzen ausgebrochen sind, die auf gerichtlichem Wege ausgetragen werden sollen, so wurde die Tätigkeit des Dr. Oster ausdrücklich von der Entlastung ausgeschlossen. Die Dividende wurde auf 12 v. H. festgesetzt.

Die Disconto-Gesellschaft in Leipzig. Die Eröffnung der Leipziger Filiale der Direction der Disconto-Gesellschaft ist, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Leipzig gemeldet wird, per Anfang nächsten Jahres zu erwarten. Mit dem Umbau des in Leipzig, Ecke Neumarkt- und Schillerstraße gelegenen, und von der Disconto-Gesellschaft erworbenen sogenannten „Limburger Hauses“ wird im Herbst begonnen werden.

Konkurs einer Steppdeckenfabrik. Ueber das Vermögen der Firma Norddeutsche Steppdeckenfabrik Lucas u. Rosenberg, Kommanditgesellschaft, Hamburg, ist, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Hamburg gemeldet wird, Konkurs eröffnet.

0280

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr:

Daimler 100,5, Hirsch Kupfer 137,5, Hammersen 154, Ilse Bergbau 233, I. G. Farben 259,25, AEG. 170,25, Ges. für elektr. Untern. 256, Schuckert 194, Elektrisch Licht 212,75, Siemens u. Halske 358,5, Köln-Neuessen 125, Gelsenkirchen 131,75, Vereinigte Stahl 92,87, Oberbedarf 102, Phönix 89,75, Harpener 145,5, Rheinstahl 138,75, Riedel 40, NAG. 78,25, Schultheiß 342,5, Orensetin 121, Leonhard Tietz 250, Salzdetfurth 427,5, Telephon Berliner 69, Mannesmann 129,25, Deutsche Maschinen 54,5, Rütgeswerke 98,5, Vereinigte Glanzstoff 620, Ostwerke 302, Rhein. Braunkohlen 279,25, Oberkoks 118, Canada 85,5, Hambug Packet 163,5, Nordd. Lloyd 154,25, Hamburg Süd 198,25, Hansa 198,5, Deutsche Erdöl 133, Barmer Bankverein 143, Damlstädter 263,5, Dicsonto 157,75, Mitteldeutsche 200, Berliner Handelsgesellschaft 279,5, Deutsche Bank 164, Dresdner 164,5, Commerzbank 183⅝, Reichsbank 269,87, Sloman 95, Salitrera 197,5, Diamond 17, Deutsche Petroleum 82,5, Charlottenburge Wasser 127,62, Bemberg 533, Berger 408, Kastadt 223,25, Polyphon 555.

Bezugsrecht: Bank für Brauindustrie 4%; Keramag 75 pCt.

Nachbörse geschäftslos

Auch nachbörslich beschränkte sich der Umsatz im großen und ganzen auf die während des amtlichen Verkehrs favorisierten Werte, wie Daimler (102½), Adlerwerke (122½), Hirsch Kupfer (142) und Oberkoks (119). Sonst waren bei geringen Umsätzen größere Veränderungen kaum mehr festzustellen, mit Ausnahme von Siemens, die sich um 1 pCt. auf 359½ bessern konnten. Anleihe erholte sich wieder auf 18.

Amtlich festgestellte Preise an der Produktenbörse

	23. 7.	21. 7.		23. 7.	21. 7.
Weizen, märk.	241—243	243—245	Futtererbsen	25,00—27,00	25,00—27,00
Roggen, märk.	250—252	253—255	Peluschken	27,00—30,00	27,00—29,00
Gerste, Futter	—	—	Ackerbohnen	26,00—28,00	24,00—26,00
Hafer, märk.	239—250	239—250	Wicken	27,00—30,00	27,00—30,00
Mais loco Bln.	247—250	250—253	Lupinen, blaue	14,50—15,50	14,00—15,50
Weizenmehl	30,00—33,50	30,00—33,50	do. gelbe	16,50—17,50	16,00—17,00
Roggenmehl	34,40—36,50	34,40—36,50	Seradella	—	—
Weizenkleie	15,00	15,00	Rapskuchen	19,00—19,90	19,00—19,20
Rogg.Kl.fr.Bl.	17,00	17,00	Leinkuchen	23,50—24,00	23,50—24,00
Leinsaat	—	—	Trockenschn.	17,25	17,25
Viktor. Erbsen	—	—	Soya-Schrot	20,90—21,90	20,90—21,90
kl.Speiseerbs.	35,00—40,00	35,00—40,00	Kartoffelflock.	25,50—26,00	25,00—26,00

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen Juli 253, Sept. 254,50—253,50, Okt. 254—253,50, Dez. 258—256,50, flau. Roggen Juli 270—270,50 u. B., Sept. 244,50—244,25, Okt. 245,25—245, Dez. 247,50—247, matter.

Termin-Notierungen per Ultimo

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 26. 7. Effektensaldos 27. 7. Zahltag 30. 7.

			Einh.-Kurs heute	vor.
Allg.Elektr.G.	8	169,38-170,88	170,50	172,63
Bergmann	9	192,00-192,62	192,25	196,00
Berl. Masch.	6	—	—	118,00
Buderus	5	80,75-81,00	80,63	81,75
Charl. Wass.	7	127,75-128,00	128,50	128,00
Comp.Hisp. E	6	570,00	572,25	574,00
Cont. Caout.	6	139,50-139,00	138,50	141,00
Daiml.-Benz	0	101,00-10,350	101,00	101,75
DessauerGas	8	193,25-193,00	194,00	195,50
Dtsch. Erdöl	7	132,75-133,88	134,00	135,75
Dt. Linoleum	15	375,00-377,00	377,50	374,00
Dtsch. Masch	0	55,00-154,75	55,50	54,25
Dynam.Nobel	6	123,00-122,50	122,50	123,75
Elektr. Liefrg	10	165,00	165,00	—
E.Licht-u.Kr.	10	213,25-213,37	213,00	213,00
Essen.Steink	8	121,00	120,00	120,00
J.G.Farb.-Ind	12	258,00-259-260	259,50	260,25
Feldm. Pap.	12	249,00-251,00	250,00	254,00
Felt. & Guill.	6	129,00-129,75	129,75	129,00
Gels. Bergw.	4	132-131,75-132	131,88	131,25
Ges.f.el.Unt.	10	254,75-256,38	256,75	257,00
Goldschmidt	5	93,63-93,5-94,88	95,00	95,50
Hambg.El.W.	10	156,25-157,25	156,25	157,25
Harp. Bergw.	6	145,50	147,00	150,00
Hoesch Eisen	8	126,50-127,50	128,50	130,00
Ph.Holzmann	7	140,25-140,50	141,25	141,50
Ilse Bergbau	8	—-230,00-233,0	234,50	231,50
KaliAschersl.	10	246,00	245,00	251,00
Rud.Karstadt	12	224-223,25-224	224,75	228,50

			heute	vor.
KlöcknerWrk.	7	121,13-120,50	120,00	122,50
Köln-Neuess.	9	125,25-124,50	125,50	126,00
Ludw. Loewe	10	—-228,50	232,50	230,50
Mannesmann	8	128,88-129,75	129,75	130,25
Mansf. Bergb	7	109,75	110,00	110,00
Metallbank	8	143,50-143,00	141,50	143,00
National Auto	6	76,50-78,25-79,5	79,50	82,50
Nordd. Wollk.	12	208,50-208,00	207,88	209,50
Obsch. Eb. B.	5	102,00	103,00	104,50
Obsch. Koks	6	116,50-18-18,50	117,88	116,25
Orenst.&Kop.	5	120,50-121-122	122,00	123,00
Ostwerke	12	303,25-305,00	305,25	308,00
Phönix Bergb	6½	90-89,75-90,13	89,50	89,13
Polyphon	14	546,25-45-48,50	550,00	558,00
Rh. Braunk.	10	279,50-280,00	280,50	282,50
Rh. Elektriz.	9	148,50-149,50	148,00	147,75
Rh. Stahlw.	6	138,88-38,50-39	139,00	140,00
Rieb. Montan	6	—	154,00	155,00
Rütgerswerk	6	97,38-98,5-99,25	98,13	96,50
Salzdetf. Kali	15	430-427,5-430,5	425,00	426,00
Schles. El. B.	10	242,00-242,50	241,00	244,00
Schub.&Salz.	16	354,88-352,5-50	350,00	357,50
Schuck.& Co.	8	194,00	193,25	193,50
Schulth.-Pa.	15	343,5-341,5-345	344,50	348,00
Siem&Halske	12	358-357,5-358,5	359,38	359,00
Thür. Gasges	8	162,50	161,50	164,00
Leonh. Tietz	6	251,25-250-50,5	252,00	250,25
Transradio	8	146,75-148,00	146,50	147,75
Ver. Glanzst.	18	622,00-620-621	618,00	624,00
Ver. Stahlw.	6	93-92,75-92,88	92,63	92,88
Westeregeln	10	248,25-47,25-48	245,25	250,00
Zellst. Waldh.	12	295-293-295,25	294,75	295,75
Allg.Dt.Kredit	10	136,25-136,00	136,75	136,00
Barm. Bankv.	10	143,00	143,00	143,00
Bayr.Hyp.u.W	10	162-161,50-161	161,00	162,00
B. Hand. Ges.	12	281-279,25-79,5	280,00	278,50
Com. u. Prbk.	11	183,5-183-83,38	182,00	184,00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 23. Juli 1928

			heute	vor
Darmst.u.Na.	12	264,00-264,50	263,50	265,00
Deutsche Bk.	10	164,00-164,25	164,00	164,50
Discont-Kom	10	158,00	158,00	158,25
Dresdn. Bank	10	164,50	164,50	164,75
Mitteldt. Krd	9	198,00-200,00	200,00	200,00
A.G.f.Verkehr	11	185,00-186,50	186,00	186,63
Dt. Reichsb.	7	95,13	95,13	95,13
Hamb.-Am.P.	8	163,25-164,00	164,00	164,25
Hbg. Hchb. A.	6		78,00	78,13
Hbg.-Südam.	8	198,50	197,00	198,75
Hansa Dpfsch	10	197,50-198,00	199,50	200,00
Nordd. Lloyd	8	164,50-164,75	155,25	164,75
Otavi M. p.St.	2sh.	49,00-47,88	48,75	51,00

Fortlauf. Notierungen

			heute	vor
Dt. Ablös. 1-60000		51,60-51,50	51,50	51,50
do. 60001-90000		55,38	55,20	55,40
do. ohneAusl.		17,75-17,80-18	17,90	17,90
Bosn. Eisenb.	5	39,25	—	—
do. Invest.	5		—	—
Mexikan. abg	5	39,60-39,88	39,50	39,50
do. abg.	4	26,13-26,00	—	26,70
Oest. St. 14	4½		—	35,75
do. m. n. Bg.	4½		33,50	33,30
do.am.Eis.-A.	4½		2,30	—

			heute	vor
Oest. Gold-R.	4		34,00	—
do. m. n. Bg.	4	30,63-30,38	30,63	—
Oest.Kr.Rent.	4		—	—
do.konv.J./J.	4	1,95	1,90	—
do.do.Mai/N.	4		—	—
do. Silber	4,2		—	3,35
do. Papier	4,2			—
Türk. Adm. 03	4	8,25	8,30	8,40
do. Bagd. 1	4	11,50	11,50	11,60
do. 2	4		10,90	10,88
do. unif.	4		—	16,63
do. Anl. 05	4		10,50	10,63
do. Anl. 08	4	9,60	9,50	10,25
do.Zoll-Obl.	4	10,60	11,00	11,13
do. 400 Fr.	fr.Z.	21,00	21,00	21,50
Ung.13m.n.B	4½		26,00	26,00
do.14 m. n.B.	4½		26,50	26,50
do. Goldrente	4	25,75	25,75	—
do.10m.n.Bg	4		23,00	27,75
do. Kron.-Rt.	4	1,80	1,80	1,75
Lissab.St.I,II	4	12,90	13,00	13,00
Mex. Bew.	4½		—	—
do. abg.	4½		33,50	33,50
Anat. Eis. S.1	4½	16,00-16,25	16,25	16,50
do. Ser. 2	4½		16,60	16,75
Mazed. Gold	3		—	—
Tehuant.abg.	5		17,38	—
do. abgest.	4½		—	—

			heute	vor
Accumulator.	8	158,00-157,00	157,00	162,00
Adlerwerke	5	116,50-122,00	119,00	115,00
Aschaff Zellst	12	220,00-222,00	221,50	224,25
Augsbg. Nbg.	10	97,75	100,25	100,75
Basalt A.-G.	6	—	75,25	77,75
Bemberg	14	533,00-536,00	537,50	539,00
Berger Tiefb.	20	409,00-410,50	408,00	413,25
Brl.Karlsrind	0	64,00-63,50	64,00	65,00
Busch Wagg.	0	—	57,00	56,00
Byk-Guldenw	6	—	88,00	88,00
Calmon Asb.	0	50,75	51,00	50,50
Chem. v.Heyd	5	123,50	123,75	125,75
Dt.-Atl. Tel.	7	149,00-149,25	149,00	149,13
Dtsch. Kabel	0	—	75,25	75,25
do. Ton u.Stn	10	156,00	155,50	156,00
do. Wollenw.	0	51,50	—	51,00
Dt. Eisenhdl.	6	77,50-78,00	78,50	77,88
Eisenb. Verk.	8	172,50-174,00	173,00	171,13
Elekt.Schles.	8	—	125,00	125,25
Fahlberg List	10	116,13-116,00	117,00	118,00
Hackethal Dr.	6	91,25	91,25	91,50
Hammersen	10	154,00	154,00	—
Harb. Gummi	6	90,00-90,50	91,75	90,25
Hartm. Sä.M.	0	21,50-21,13	21,00	21,50
HirschKupfer	6	136,00-141,50	137,00	133,75
Hohenlohe	7½	—	80,75	82,00
Gebr. Jungh.	4	88,25	87,88	84,00
Gebr. Körting	0	69,00	71,00	71,50
Krauß&C.Lok	0	—	63,50	64,50
Lahmeyer	10	166,75-167,75	167,00	167,50
Laurahütte	0	—	70,00	70,75
Leopoldsgrb.	0	—	71,25	71,75
C. Lorenz	6	153,25-153,00	152,75	153,25
Msch.Buckau	10	—	140,00	140,00
Maxim. Hütte	10	188,00	188,00	189,00
Miag	10	141,00	140,00	141,50
Mitteld.Stahl	7	117,00	116,50	116,50
Mix & Genest	9	122,00	122,38	122,00

			heute	vor
Motor. Deutz	0	60,00	60,00	60,25
Öst.Siem.-S.	6	12,75	12,75	12,75
Herm. Pöge	6	100,00	101,00	100,00
Rh.-W.Elektr.	9	202,75-204,00	205,75	204,50
do. Sprengst.	4,8	—	—	96,00
J. D. Riedel	0	40,00	40,00	40,00
Sachsenwerk	6	—	132,00	—
Sarotti	12	224,50	225,00	225,00
Schl.Bg.Zink	12Zl.	117,00	116,25	115,50
do.Bw.Beuth.	12	—	158,00	158,00
do. Prt.-Zem.	10	212,50-214,00	215,00	215,00
do. Textilw.	0	51,50-51,00	50,25	51,75
H. Schneider	8	112,00-112,00	110,00	112,13
Sieg.Sol.Guß	0	36,38	36,38	36,00
Stöhr Kmgr.	10	267,00-268,00	268,50	266,50
Stolberg Zink	6	—	172,50	172,50
Svenska Tänd	10½	452,50-452,00	452,00	453,00
Tel. J. Berlin	0	70,75-71,50	70,00	70,00
Thöris Oelfb.	6	96,50-97,50	96,50	96,50
Ver. Schuhfb.	6		63,75	65,00
Vogel Tel. Dr.	6	88,25	88,50	90,00
Voigt &Haeffn	8		210,00	—
Wicking	10	161,75-162,00	162,00	—
Bank elekt. W	10		152,75	152,75
Bk.f.Brauind.	11	191,00-192,00	—	195,00
Bayr.Ver.-Bk.	10	156,00-155,00	—	156,00
Oesterr.Krd.	4Sch	34,00	33,88	34,00
Reichsbank	12	268,37-269,50	269,88	268,00
Wien.B.Vr.	1.8Sch	15,50	15,38	15,36
Baltimore	—		107,00	108,00
Canada Abl.	—	85,50-86,00	86,25	84,13
Elktr. Hochb.	5		—	88,25
Öst.-Ung.Stb	2½S	14,87	15,00	15,00
Schantung P	—	6,50	6,50	6,70
Verein. Elbe	5		61,13	61,13

Festverzinsliche Werte